

Bezugspreis: Durch unsere Redigerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierzehntäglich; Ausgabe B: 15 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierzehntäglich (Satzgebühre monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mark vierzehntäglich, Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.65 Mark vierzehntäglich (ohne Beitragsabzug). Der Wiesbadener General-Anzeiger erhält täglich mindestens 200 Abonnements der Sonne und Selecta.

Wiesbadener

General-Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.
Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mauritiusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Unterlate u. Abonnement) Nr. 193. Redaktion Nr. 123.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 200 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenblätter „Kuckuck“ und „Kuckuck“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Tod oder den Haushaltsschaden infolge Unfall bei der Kärntner Lebensversicherung-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kuckuck“ gilt, sofern dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so dass wenn Mann und Frau verunglückten sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu bringen. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Über die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss, die vom Verlag oder direkt von der Kärntner Lebensversicherung-Bank zu beziehen sind.

Nr. 248

Dienstag, 22. Oktober 1912.

27. Jahrgang

In Erwartung der Schlachten.

In den Krieg.

Von unserem Kriegsberichterstatter bei der bulgarischen Armee.

Sofia, 16. Oktober.

(Infolge der Beförderungsschwierigkeiten mit Verzögerung eingetroffen.)

Hinter dem hohen, starken Gitter, durch das ungerostete Herkulaub, leuchten vier Fenster des königlichen „Dvorec“-Schlosses in die fühlte Nacht. Dort arbeitet noch zu später Nachtstunde der Kugel Kohlberger, der Bulgarien mit zäher Geduld zur Hegemonie unter den feind verbliebenen Nachbarstaaten der Türkei emporgeschafft hat.

Die bulgarische Armee hat in den Aufmarschräumen der beobachteten Vorstöße auf Adrianopel und über Küstenbahn hinaus Stellung genommen und harrt der Ankunft ihres obersten Kriegsherrn, um die Operationen zu beginnen. Alles ist zum Angriff bereit, der türkische Feind hat heute abend einen Salonwagen nach Rustchuk bestellt, die zahlreichen Extrablätter bringen, soweit es die militärische Zensur zulässt, Alarmnotizen von der Grenze, man weiß, dass es kein Zurück mehr gibt, man will den Krieg, will sich mit dem türkischen Feind messen — und doch konnte abends in den Gasthäusern und Kaffeehäusern der Stadt das Gefühl, es werde doch nicht zum Kriege kommen, Gläubige finden. Es ist jedenfalls charakteristisch für die Beurteilung der psychologischen Kriegskräfte, die das Bulgarenvolk am Vorabend eines blutigen, eines furchtbaren Krieges halten lässt. Man hat sich Gesprächen mit höheren Offizieren und Beamten das Gefühl, dass die Bulgaren nicht den Krieg um des Krieges willen führen wollen, sondern ihm als einem unabwendbaren Datum entgegengesehen. Ernst und ruhig erscheinen sie äußerlich, aber aus ihren Worten gittert doch ganz leise die bange Frage: „Wird es gelingen?“

Auf meiner Fahrt von Belgrad nach Sofia hatte ich Gelegenheit, nenerlich die Kluft zu erkennen, die zwischen serbischen und bulgarischen Wesen seit jeher liegt, die gegenwärtig durch die Kriegskameradschaft überbrückt zu sein scheint.

Nicht mit im selben Kupfer fuhr der bekannte serbische General Ivic, im benachbarten der gewesene bulgarische Minister General Raptischew. Der Kommandochef einer ehrlichen Frau Diavolo-Gestalt im Gewande des mazänitischen Serben, sprach vor das gegen Österreich, vertrieben von den Bulgaren zu sprechen und zeigte unverhohlenen Reid, wenn man die tapferen Tornagorzen (Montenegriner) lobte. Mit Hohn sprach er von diesen Serbenbrüdern und meinte, Nikita hätte niemals in Albanien einzufallen können, wenn er nicht seine westliche Grenze von dem Schwab (dem Österreich) „gut bewacht“ wünschte. Er wusste gegen alles, was nicht „Srbijansko“ ist, er wölkte sich in einem sich selbst zerstreichenden Größenwahn aus. Als er seine Bramarbenden anhörte, fiel mir unwillkürlich auf den serbischen Gasconier geprägte kroatische Spott ein: ein serbischer Himmel in serbischer Farbe, in ihm wohnt ein serbischer Gott, serbische Engel dienen ihm und serbische Musik spielt ihm auf. — Natürlich will unser Kommandochef ganz Mazedonien serbisch machen und die Grenzen seines Great-Serbia reichen vom Adriatischen bis zum Negäischen Meere. Donau, Save und Drina sind nur Phantasien leicht zu durchkriegen Grenzflüsse. Es ist wirklich erstaunlich, dass der Serbe nicht mit realen Szenen zu rechnen versteht, dass er nichts aus der Geschichte zu lernen vermag. Sicherlich gibt es unter den Serben im Allgemeinen vernünftige Menschen, die die Tatsachen nehmen, wie sie sind, doch scheinen sie noch sehr in der Minderheit gegen die urrechtslosen Schreier zu sein. Da war im Kupfer auch ein Belgrader Gastwirt und Kindheitlicher. Ein Mann von 46 Jahren, behäbig und dicker. Seinen Jahre hatte er in Konstantinopel gelebt, sein Leben und seine Sprache wiesen starke Türkisäume auf. Es war komisch anzusehen, wie diesem guten Manne, an dem nur die Kappe militärisch war, das Entsehen vor einem Schmuckstück mit den Türken aus den Augen glotzte. Niemals hatte er einen Schießpfeil in den Händen gehabt, und soll nun mit Schnellfeuer und Voronett Rache für die Schlacht auf dem Amselfeld nehmen. Weidlich leere

schrie sich immer mehr in den Hörn hineingestikulierend. Raptisch wöge doch selbst mit Gewehr und Bomben nach Alserbien ziehen und dort die Nichtigkeit seiner Politik beweisen. Auf Raptisch sind sie übrigens durchweg sehr schlecht zu sprechen und wissen, wie zur Bekräftigung ihres Misstrauens gegen diesen Mann, auf dessen — bulgarische Abstammung hin.

Die Entsendung der serbischen Timok- und der Morawadivision nach Bulgarien wird in Serbien mit sehr gemischten Gefühlen beurteilt. Man sagt, dass diese, unter bulgarischem Kommando gestellten Divisionen besser für serbische Interessen einzusehen wären, als dass sie nun unter bulgarischem Kommando auf Skopje (Mestilis) die alte serbische Königsstadt sieben.

Als der Zug langsam fahrend, das von bewaffneten bulgarischen Bauern besetzte Dragomirnec passierte, wurde General Raptischew überaus lebhaft. Im jugendlichen Feuer blitzen seine Augen auf, als er mit beim Fenster hin aus die Situation der Schlacht von Slivnica im Terrain erklärte. Dort links von der Bahn die nackte Kuppe — Petrow Krest — wo Benden mit schwachen bulgarischen Kräften Wunder der Tapferkeit verrichtete, dort rechts die Bresnaböden, wo durch vier Tage währende Kämpfe die serbische Umgebungskolonne vergebens durchzubrechen versuchte, weiter rückwärts dem Ausgang des Desfles zu, auf dem Berge die Stelle, wo des Battenbergers Hauptquartier stand. „Ja, es war eine schöne Zeit...“ schloss der Kämpfer von Slivnica und meinte dann, lächelnd auf eine in der Richtung auf Küstendil ziehende serbische Trainkolonne zeigend, dass er dort bei Bel-Budschka die Serben und Bulgaren nach wildem Kampfe besiegt hätten. Eine Skizze der Stellungen von Slivnica, die General Raptischew in mein Notizbuch einzeichnete, wird mir eine schöne Erinnerung an die interessanten Erklärungen dieses Teilnehmers an Slivnica bilden. Ein echter, tiefer Patriotismus, der an die natürliche Entwicklung seines Volkes glaubt, spricht aus jedem Worte dieses feingebildeten Mannes.

Vor der Entscheidung.

Wie auch in Konstantinopel verlautet, wird noch in dieser Woche ein entscheidender Kampf bei Adrianopel stattfinden, an dem 100 000 Mann teilnehmen sollen. Die Militärrätschäfts reisen am Mittwoch nach dem Kriegsschauplatz ab. Das türkische Kriegsministerium hat bekannt gegeben, dass außer den akkreditierten Militärrätschäfts keine fremden Offiziere zugelassen werden.

Ferdinandovo.

Der Kriegs-Korrespondent des Daily Telegraph meldet über das letzte Gefecht noch folgende Einzelheiten: Die bulgarischen Truppen führten die türkischen Besetzung von Mustafa Pasha am Freitag Morgen und eroberten 24 Geschütze. König Ferdinand war mitten im Feuer und sprang seine Leute durch Kurze an. Die Türken sollen nur geringen Widerstand geleistet und sich auf die stark befestigten Stellungen von Adrianopel zurückgezogen haben. Mustafa Pasha wurde sofort besiegt, die bulgarische Flagge gehisst und der Ort in Ferdinandovo umgetauft. In Timrash soll die türkische Garnison die weiße Fahne gehisst haben, als über 100 Bulgaren abnungslos vorgingen, feuerten die Türken und töteten 80 Bulgaren, worauf sich der Rest zurückzog. Mit Verstärkungen wurden sie darauf von neuem angegriffen und die türkischen Soldaten sollen dabei ohne Pardon niedergemacht worden sein. Wie der Korrespondent weiter mitteilt, sind die bulgarischen Truppen nur 10 Kilometer von Adrianopel entfernt.

Bei Mustafa Pasha erbeuteten die Bulgaren 100 000 Kilogramm Getreide. Kein bulgarischer Soldat ist von den Türken gefangen genommen worden. Die türkischen Gefangenen werden gut aufgenommen und von den bulgarischen Truppen gut behandelt.

Nach einer Meldung aus Sofia entwickelte sich der

Bormarsch der Bulgaren

nach allen Richtungen fort. Die türkischen Truppen wurden von einer Panik ergriffen und zogen sich in Unordnung zurück, Waffen und Munition zurücklassend. Die türkische Bevölkerung verließ zahlreiche Ortschaften an der Grenze. Kinder, die von ihren Eltern versoren, umherirrten, wurden von den bulgarischen Soldaten aufgenommen. Die bulgarischen Vorposten wurden bis in die unmittelbare Umgebung von Kirkilisse vorgeschoben; sie berührten die Linie der Dörfer von Adrianopel.

Vom Pressebüro der türkischen Regierung werden

Anzeigenpreise: die einzige Seite oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., aus Deutschland 20 Pf., aus dem Auslande 40 Pf. Im Postamt: die Seite aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 — Mark, aus ausländisch 1.50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Plakatwörter wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Weiterleitung der Anzeigenabfertigung durch Post, bei Konkurrenzposten usw. wird der bewilligte Rabatt bestimmt.

Nachrichten verbreitet, nach denen es den Bulgaren recht schlecht ergibt. Sie hätten große Verluste erlitten und sich aufzugezogen; die türkischen Truppen hätten an mehreren Stellen die bulgarische Grenze überschritten.

Die Beschiebung von Varna.

Aus Sofia wird über die Unternehmungen der türkischen Flotte vor Varna folgendes gemeldet:

Gestern morgen erschienen zwei große türkische Kriegsschiffe, begleitet von vier Torpedobooten vor Varna, hielten sich jedoch in ständiger Entfernung von ungefähr 25 bis 30 Kilometer von der Küste. Sofort nach ihrer Ankunft begannen sie die Stadt zu beschließen. Es wurde jedoch

nur wenig Schaden

angerichtet, da die Schiffe alle zu kurz gingen. Insgesamt gaben die türkischen Kriegsschiffe mehr als 100 Schüsse ab. Als zwei bulgarische Kanonenboote den Hafen von Varna verließen und sich anschickten, dass türkische Geschwader anzugreifen, zog sich das eine der beiden großen türkischen Kriegsschiffe zurück und verschwand bald darauf am Horizont. Es wird angenommen, dass es von einem Schuss eines der bulgarischen Kanonenboote getroffen und lösungsunfähig gemacht worden ist. Der Rest des türkischen Geschwaders stellte darauf die Beschiebung ein und dampfte davon.

Die türkischen Kriegsschiffe fuhren nach Baltisch, 40 Kilometer nördlich von Varna, während die bulgarischen Kanonenboote in den Hafen von Varna zurückkehrten. Nun begannen die türkischen Kriegsschiffe Baltisch zu bombardieren, da sie sich aber auch hier in einer Entfernung von ungefähr 25 Kilometer von der Küste hielten, war der durch die Beschiebung angerichtete Schaden nur äußerst gering.

Abends erschien das gleiche Geschwader noch einmal vor Varna, ohne indes die Beschiebung wieder aufzunehmen. Bei Einbruch der Nacht fuhren die beiden bulgarischen Kanonenboote abermals auf das Meer hinaus. In diesen offiziellen Kreisen ist man davon überzeugt, dass das

Erscheinen der türkischen Kriegsschiffe vor Varna nur dem Zwecke diente, das bulgarische Oberkommando zu verleiten, vom eigentlichen Kriegsschauplatz Truppen hinwegzuziehen, und um so die bulgarische Armee zu schwächen.

Die serbische Hauptarmee

ist, Belgrader Nachrichten angesichts, längs der Bahnlinie Nisovac-Lesnik bis Rajaci vorgedrungen und hat die große türkische Zentralarmee dort ohne Widerstand genommen. Die Türken haben sich bis nach Kumanova zurückgezogen. Serbische Artillerie beschoss den besetzten Ort Biljaca, der bald darauf eingenommen wurde. Von diesem strategisch wichtigen Punkte aus beherrschten die Serben den Fluss nach Prejovo.

In Konstantinopel werden Nachrichten verbreitet, nach denen die Serben fortgesetzt geschlagen werden. — Auch vom

montenegrinischen Kriegsschauplatz

meldet das türkische Pressebüro nur Siege. Es veröffentlicht u. a. eine Depesche aus Salonti, nach der heftige Kampf an der montenegrinischen Grenze bei Grevig und Kirchisla stattgefunden haben. Die Montenegriner hätten fluchtartig ihre Stellungen verlassen und zahlreiche Munitionskisten und 50 ausgerüstete Zelte zurückgelassen. 2 höhere Offiziere, 2 Unteroffiziere und 50 Mann der Montenegriner seien gefallen. Auf türkischer Seite gab es 2 Tote und 4 Verwundete. Die Türken hielten die montenegrinischen Streitkräfte bis nach Weltsa an der Grenze verfolgt. Nach kurzer Pause setzte der Kampf wieder von neuem ein und es sei den Türken gelungen, die Montenegriner auch aus dem Ort zu werfen, der von den Türken, nachdem die Frauen und Kinder fortgeschafft worden waren, angezündet wurde.

In Gussinje, gegen welches die Nordarmee ihre Operationen eröffnete, standen 1.5000 Türken und die mit ihnen verbündeten Arnauten. Die gestern nach Podgorica gebrachten 280 Gefangenen wurden heute in das Lager hinter der Stadt gebracht. Unter ihnen befinden sich 100 Arnauten. Von Kragujevac und Novi Sad werden weitere 270 Gefangene erwartet.

Die Christen aus Berane wurden in 7 Bataillone unter dem Kommando montenegrinischer Offiziere formiert. In Berane wurde montenegrinische Verwaltung, Post und Telegraph eingerichtet.

Das vorgehende Griechenlands

Die griechische Armee konzentriert sich auf der Seite Griwomba-Kovitasi. Die Türken verschanzen sich bei Strilwina. Bei der geringen Entfernung zwischen den beiden

Parteien wird ein Zusammensitz für heute erwartet. Der anlässlich der Militärevolte verabschiedete Prinz Nikolauß begab sich ins Kriegslager, um als gemeiner Soldat in der Front zu dienen.

Als Glasson wird gemeldet, daß dort die Kämpfe von neuem wieder aufgenommen worden sind.

Sieben griechische Kriegsschiffe weilen noch immer bei Lemnos, wo die Griechen auch ein Marine-Detachement gelandet haben. In Konstantinopel glaubt man, daß die griechischen Kriegsschiffe die Dardanellen überwachen und die Ausfahrt der türkischen Flotte verhindern sollen.

Ein Parlamentär erschossen!

Wie unser in das bulgarische Hauptquartier entsandter Kriegsberichterstatter erfährt, gaben bei der Eroberung von Tamruch die Bulgaren keinen Bardon, weil die türkische Besatzung einen bulgarischen Unterhändler erschossen, obwohl sie zuerst die weiße Fahne gehisst hatte.

Ein türkischer Ersatz zur See.

Nach einem Telegramm unseres Bukarester Berichterstatters soll ein bulgarisches Torpedoboot durch das Geschützfeuer der türkischen Kriegsschiffe schwer beschädigt worden sein.

Die Kolse Pforte.

Die Pforte hat durch ihre Botschafter den Großmächten bekannt gegeben, daß sie unter allen Umständen eine Intervention in irgend welcher Form auf dem Balkan ablehnen müsse. Gleichzeitig hat die Pforte alle Regierungen um ihre Neutralitätserklärung erucht, die bisher nur von Auhland und Frankreich gegeben wurde.

Auhland und die Türkei.

Den Konstantinopeler Blättern aufzugeben gab die Pforte durch Vermittlung ihres Botschafters in Petersburg der russischen Regierung bestreitende Erklärungen über die an der türkisch-russischen Grenze ergriffenen militärischen Maßregeln. Man wird sich erinnern, daß mit ähnlichen bestreitenden Erklärungen über Truppenanhäufungen an den Grenzen, Grenzmauern und Bergl. auch der jewige Balkankrieg eingeleitet wurde.

Rundschau.

Innungsverbände in Preußen.

Nach der neuesten amtlichen Zusammenstellung bestehen in Preußen 42 Innungsverbände, wovon der Zentralverband deutscher Bäcker-Innungen "Germania" mit 1850 Innungen fast 65 000 Mitgliedern umfaßt. Ihm folgt in der Zahl der Innungen und Mitgliedern der Deutsche Fleischer-Verband mit 1221 Innungen und 43 500 Mitgliedern. In weitem Abstand folgt der Bund deutscher Schneider mit 290 Innungen und 25 223 Mitgliedern und der Bund deutscher Barbier-Innungen mit 404 Innungen und 22 723 Mitgliedern. Die Innungsverbände der Baugewerke, Metzger, Schmiede und Schuhmacher zählten ebenfalls noch über 10 000 Mitgliedern, alle andern weniger.

Denkmalseröffnung.

In Torgau fand am Samstag im Beisein des Prinzen Oskar von Preußen die feierliche Enthüllung eines Denkmals Friedrichs des Großen statt. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Bildhauers Arnold in Berlin-Grunewald und stellt den alten Fritz als Führer seiner Truppen dar.

Ein politischer Streit.

Unter den 30 000 Arbeitern der Metallfabriken in Petersburg ist ein politischer Proteststreit wegen Kassierung der Dumawahlen ausgebrochen. In dem Karawassen-Fabrikatelier verliefen die Arbeiter eine Demonstration. Sie zogen mit roten Fahnen und unter Abhängen von revolutionären Liedern durch die Fabrikhöfe und die umliegenden Straßen, wurden aber von einem berittenen Polizeiausgebot vertrieben. In dem Fabrikviertel ist ein großes Polizeiausgebot zur Aufrechterhaltung der Ordnung untergebracht worden.

Englische Nahrungsversorgung.

Die Aufgabe einer regelmäßigen und ausreichenden Ernährung der Bevölkerung Englands im Kriegsfall hat wiederum das Unterhaus beschäftigt. Der unionistische Abgeordnete Faber ersuchte den Premierminister um Auskunft darüber, ob ein bestimmter, bis ins einzelne ausgearbeiteter Plan vorhanden wäre, nach dem in Krisenzeiten die Versorgung der Bevölkerung des Landes mit Lebensmitteln und gewördlichen Rohstoffen vorgenommen werden würde, so daß gefährliche Preissteigerungen und Wirtschaftsschüden unter allen Umständen vermieden würden. In Beantwortung des seiner Krankheit noch nicht geneigten Premierministers erwiderte der Schatzkanzler Lloyd George, daß die Regierung mit der Frage der Nahrungsmitteleinsorgung in Kriegszeiten sich eifrig beschäftige; alles was mit dieser Aufgabe irgendwie im Zusammenhang steht, werde von den verschiedenen Unterausschüssen des Reichsverteidigungskomites aufmerksam verfolgt und sorgfältig bearbeitet, irgendeine nähere Mitteilung über die Maßnahmen, die zur Sicherstellung der Nahrungsmitteleinsorgung ergriffen sind oder ergriffen werden sollen, liege aber nicht im öffentlichen Interesse.

Ein amerikanisch-holländischer Bündnisvertrag?

Wie dem "Graer Tagblatt" von wohlunterrichteter Seite aus dem Haag berichtet wird, ist Holland eine Art Bündnis mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingegangen. Holland habe darnach seine Flotte aus. Holland wird durch Torpedoboote und Unterseeboote und seine indischen Inseln durch Panzerfahrzeuge befreit. Die neuen Panzerkreuzer sollen unter Umständen auch mit den Vereinigten Staaten gegen Japan kämpfen. Das Bündnis geht dahin aus, daß, wenn die Philippinen von Japan angegriffen werden, die Holländer den Amerikanern zu Hilfe kommen müssen. Gegen Japan die indischen Inseln Hollands an, so tritt für Amerika die Bundespflicht ein. — Sehr wahrscheinlich klingt das gerade nicht.

Schwere Erkrankung des russischen Thronfolgers.

Der russische Großfürst Thronfolger Alexei Nikolajewitsch, der gegenwärtig im 8. Lebensjahr steht, ist in Spala, wo sich gegenwärtig die Kaiserliche Familie aufhält, schwer erkrankt. Ein hervorragender Petersburger Chirurg, Prof. Teodoroff, ist telegraphisch von Petersburg in das kaiserliche Hostlager berufen worden. Bisher verlautet noch nichts Näheres über die Natur der Krankheit.

Die Bekämpfung des Mädchenhandels.

Die internationale Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels ist in Brüssel zusammengetreten. Ihre Aufgabe besteht darin, den 1913 in London stattfindenden Kongress vorzubereiten.

Roosevelts Besindien.

Aus New York, 21. Okt., wird gemeldet: Roosevelt hatte heute eine starke Blutung und leidet an schwerer Erkrankung. Trotzdem wird aber noch heute der Patient nach Oyster-Val überführt werden. Die geistige Aufnahme mit königlichen Tränen zeigt die Angel an der rechten Aufhenseite einer gebrochenen Rippe.

Abslauen der Wahlkämpfe um die Präsidentschaft.

Der amerikanische Wahlkampf geht seinem Ende entgegen. Der demokratische Kandidat Wilson hat seine Kampagne in der Nacht von Samstag auf Sonntag mit einer stark besuchten Versammlung in Brooklyn beendet. Seine Ausführungen wurden ständig von einer blütigen, bildhübschen Frauenschar, Miss Maloni, unterbrochen, die stürmisch das Frauenwahlrecht verlangte. Da sie nicht zur Ruhe zu bringen war, blieb nichts anderes übrig, als sie mit sanftem Gewalt aus dem Saale zu entfernen.

Die mexikanische Rebellion.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind drei von den vier mexikanischen Kanonenbooten, die sich in den Gewässern von Veracruz befinden, in die Hände der Rebellen gefallen. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um die Aufständischen an der notwendigen Instandsetzung der Kanonenboote zu verhindern.

Nach einem Telegramm aus Veracruz vom 20. Oktober hat die Garnison der Festung Ulln gemeutert und ist zu den Rebellen übergegangen. — Das Washingtoner Staatsdepartement hat erfahren, daß die beiden feindlichen Streitkräfte bei Veracruz übereingekommen sind, sich außerhalb der Stadt zu schlagen. Dadurch wird die Sorge um die dort lebenden Fremden verringert.

Die Jubelfeier des Kardinals Röpp.

Kardinal Dr. Röpp leitete die Feier seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums und des fünfundzwanzigjährigen Diözesanbischofsjubiläums mit einem feierlichen Pontifikalamt ein. Dieses wurde unter großer Assistenz am Montag Vormittag im Breslauer Dom zelebriert. Es nahmen daran teil das Erzbischof von Sachsen-Meiningen, ferner der Kultusminister v. Trott zu Solz, der Oberpräsident Dr. v. Bahr, der Herzog von Ratibor, der katholische Adel Schlesiens, die Vertreter der Landesbehörden Österreichisch-Schlesiens und Vertreter der Breslauer Militär- und Zivilbehörden. Nach Schluss des Pontifikalamts hielt Kardinal Röpp eine Ansprache, in der er für die innige Anteilnahme gelegenheit seiner schweren Erkrankung allen ohne Unterschied der Konfession herzlich dankte, der Anteilnahme der Mitglieder des Königshauses an der Feier gedachte, sowie der der Vertreter der Staatsbehörden. Der Kardinal dankte sodann allen seinen Diözesanen für die Liebe, Treue und Verehrung, die sie ihm heute dargebracht hätten.

Nach dem Pontifikalamt fand im katholischen Palais die Gratulation de cour statt, wobei zunächst die erzbischöflichen Herrschaften ihre Glückwünsche ausprachen. Dann folgte der Kultusminister, der die Glückwünsche der Staatsregierung überbrachte, und der Oberpräsident Schlesien, der namens der Provinz gratulierte. Alsdann gratulierten das Domkapitel, die Domherren, die katholischen Räte, Vertreter der Regierungen. Prälat Dr. Körig gab als Dolmetscher der Gesellschaft der Danzigerkeit Ausdruck. Hierauf überbrachte der Majoratsbärt Graf Valentini v. Pallez im die Jubiläumspläne im Beitrage von 110 000 Mark zugunsten der erwerbstätigen katholischen Frauen der Diözese Breslau. Für die städtischen Behörden gratulierten Oberbürgermeister Matting und Bürgermeister Trenin sowie der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Freund, die dem Kardinal die Urkunde über die Verleihung des Ehrenbürgersrechts überbrachten. Generalleutnant v. Elter sprach namens der Militärbehörde. Graf Lazarus Hensel zu Donnermark überbrachte als Geschenk der Malteserritter eine Jubiläumspläne von 300 Mark. Namens der Zentralkommission für die deutschen Katholiken sprach Geb. Justizrat Dr. Pösch. Der Kardinal erwiderte mit herzlichen Dankesworten. Ferner sprachen noch Glückwünsche aus: Rektor und Senat der Universität Breslau, der Rektor der technischen Hochschule, Vertreter der anderen Konfessionen u. a.

Am Nachmittag fand ein Festessen im großen Saal des Konzerthauses statt. Den ersten Trinkspruch brachte der Jubilar auf Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef und den Papst aus. Dann sprach Kultusminister v. Trott zu Solz. Er gedachte der Tätigkeit des Jubilärs als Bischof von Fulda und später als Fürstbischof von Breslau. Der Kardinal sei mit der Geschichte unseres Landes unloslich verbunden. Wer einmal seine Lebensgeschichte schreibe, werde der erfolgreichen Tätigkeit des Kirchenfürsten nur ehrend und rühmend gedenken können. Wir verehren aber in dem Jubilar, führte der Minister weiter aus, den warmherzigen Patrioten und Befreier unseres Kaiser. Immer sei Kardinal Röpp bemüht gewesen, den konfessionellen Frieden zu fördern. Das Hochamt des Kultusministers galt dem Kirchenfürsten und Friedensfreund, dem noch ein recht langer und reichsgesegnete Lebensabend beschieden sein möge. Im Namen der österreichischen Regierung sprach Graf v. Gondenhoven. Domprobst Prälat König brachte die Geschenke des Klerus der Diözese und der übrigen Diözese zum Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf den obersten Hirten der Diözese. Zum Schlus dankte Kardinal Röpp für alle dargebrachten Ovationen. Er habe immer den Grundsatz vertreten, daß auf dem Zusammenwirken von Kirche und Staat die Wohlfahrt der Nation beruhe. Er werde auch ferner dienen. Sein Hoch galt dem Kultusminister und dem Landespräsidenten Grafen v. Gondenhoven.

Der Kardinal errichtete eine größere Anzahl von wohltätigen Stiftungen anlässlich des Jubiläums.

Lokales.

Wiesbaden, 22. Oktober.

Geburtstag der Kaiserin. Am heutigen Dienstag hat die Kaiserin Geburtstag. Wovor wird dieser Tag im allgemeinen nicht durch Feierlichkeiten und Feiern begangen, doch schlagen der Landesmutter viele tausend treue Herzen in Verehrung entgegen und zahllose stillen Segenswünsche steigen empor, daß es uns noch lange vergönnt sein möge, sie die unsige neuen zu dürfen. Die in den letzten Monaten verbreiteten Nachrichten von einer Erkrankung der Kaiserin haben sich erfreulicher Weise nicht bewahrheitet, die Monarchin erfreut sich vielmehr völligem Wohlbefinden. Die Feier des Geburtstages geht morgen Humperdincks Märchenoper "Königskinder" (mit den Damen Hans-Goepf und Schröder-Kaminsky und den Herren Geiß-Winkel und Seidler in den Hauptpartien) in Szene (Abonnement A).

Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin tragen alle öffentlichen Gebäude Flaggensturm.

Bezirkssynode. Die Daner der am Dienstag, den 2. November, ihren Anfang nehmenden Tagung der Bezirkssynode wird sich voraussichtlich auf 10 Tage erstrecken. Neben Gegenstände von einer ganz besonderen Wichtigkeit wird nicht verhandelt, es liegt aber eine ganze Anzahl von Anträgen von Kreisverbänden vor, zu denen Stellung genommen werden muß. Zu den letzten Beratungen vor drei Jahren war zum ersten Male unter den vom König ernannten Mitgliedern ein Mittelparteier. Allem Anschein ist auch diesmal in der Person des Herrn Professor Hafner aus Höchst die kirchliche Mittelpartei durch ein Mitglied vertreten.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am Samstag der Bahnbeamte Dr. Schenck und Frau, Habsburgerstraße 12.

Eine kleine Feier veranstalteten am Samstag die Stammgäste der Wirtschaft des früheren Neidhardttheaters in der Bahnhofstraße. Der Wirt Herr Adolf Prech feierte an diesem Tage sein 50jähriges Jubiläum als Inhaber des betreffenden Restaurants und wurde aus diesem Grunde von seinen Stammgästen und Freunden durch Ansprachen und wertvolle Geschenke ausgezeichnet. Bei Gesellschafts- und Solovorträgen verließ der Abend aufs Gemütsklopfen.

In dem Wiesbadener Handelsregister B. Nr. 102 ist am 14. Okt. 1912 bei der "Eigenheim Baugesellschaft für Deutschland, mit beschränkter Haftung", Zweigniederlassung Wiesbaden, eingetragen worden: Der Kaufmann Philipp Wölk ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Fünfzehnjähriges Jahrestest des Evangelischen Bundes. Die Abgeordnetenversammlung in der Luiskirche am Montag wurde durch den Vorsitzenden, Exz. v. Henning mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet. Erhielten waren dreißig Abgeordnete von Zweigvereinen. Die Zahl der nichtimmobligierten Anwesenden war erheblich größer. Generalleutnant v. Henning verbreitete sich über viele und Ausgaben des Evangelischen Bundes. Es wies noch auf, daß der E. B. eine politische Notwendigkeit ist im Leben des deutschen Volkes, doch darf er nicht politisch tätig sein, weder kirchenpolitisch noch parteipolitisch. Seine Aufgabe sei vielmehr, alles, was sich noch evangelisch wisse, zu sammeln, aus allen Vögeln und Parteien. Neben der Arbeit der Zentrale und des Gesamtbundes müsse die Hauptarbeit in treuer Sorge in den Zweigvereinen geleistet werden, von denen jeder seine Schuldigkeit zu tun habe. Vor allem seien offene Augen nötig für alle Vorstöße des Ultramontanismus, besonders für die Arbeit der Gegenreformation, die an allen Enden eingesetzt habe. Er belegte seine Behauptung durch zahlreiche Hinweise auf Vorlommisse der Gegenwart. Der Schriftführer, Pfarrer Kopfmann, gab sodann einen Rückblick auf die Tätigkeit der Zweigvereine im vergangenen Berichtsjahr. Er stellte einen Anwalt vor, 6 Zweig- und Ortsvereinen und fast 2000 Mitgliedern. Der Hauptverein wird bald 1000 Einzelvereine umfassen und hat die Zahl 10 000 seiner Mitglieder bereits übersteigt. Auf 11 erhöht mit fast 3000 Mitgliedern. Der Redner bat empfohlen eine Reihe von Maßnahmen, die dazu müssen, um überall, wo man wacker arbeitet, wo man Familienabende hält, die gut vorbereitet und ausgestaltet sind, die Zahl der Mitglieder nicht nur erhalten, sondern vermehrt wird.

Die Aussprache über das Referat ergab wertvolle Einigungen für die Förderung des Bundeslebens. Der Bauernkongress in Limburg hat großen Anlaß gefunden und soll in anderen Teilen unseres Bezirks in ähnlicher Form wiederholt werden. Der Rechnungsführer, Realleiter Kolb, weist an der Hand seines interessanten Berichts nach, daß die Kassenverhältnisse des Hauptvereins auf durchaus solider Grundlage stehen; es ist im vergangenen Jahr eine erhebliche Anforderungen ein Übertritt von rund 1000 Mark verblieben. Neben dem Hauptamtshaus berichtet der Rechner, Pfarrer Kopfmann. In der Pfarrkirche ist die böhmisches Gemeinde Banja Luka mit ihrer Pfarrkirche Schuberg. Dort ist es nicht so sehr der Gedanke, daß von Rom, welcher der Gemeinde das Interesse und die Unterhaltung des Bundes fürt, sondern der der Städte und der Pflege des Deutschstums, das ohne unsere Hilfe der Provinz Bosniens durch Österreich nicht erhalten wird. Durch die Deutschen dort nicht gebe, sondern verschiedene Verbände, die im böhmischen Landtag die Deutschen stützen, der Minderheit sind, also des Einflusses entbehren. Das zeigt sich besonders auf dem Gebiet der Schule. Um so bedeutender ist es, daß der Rechner für das letzte Rechnungsjahr einen Gehalt von rund 500 Mark festgestellt hat.

Leidende Unterhaltung der Sache von allen Seiten muß dringend zu wünschen. Die Vorstandsmitglieder Generalleutnant v. Henning, Pfarrers Sieber, Pfarrers Kopfmann, Realleiter Kolb, Pfarrers D. Schöffer, Rektor D. Börnemann (Frankfurt) und ansiehe des durch Überlastung mit anderer Seite Pfarrers Busch. Auch soll der Vorstand berechtigt sein, Mitglieder der evangelischen Arbeitervereine im Besitz zu zumahlen. Zur nächsten Tagung haben Alpenrod und Mühlberg eingeladen. Durch Abstimmung wird mit einer kleinen Mehrheit Wisingen gewählt.

Die Tagung und besonders die Abgeordnetenversammlung mit ihrem lebhaften Meinungsauftausch hat die Wiederaufnahme in den Teilnehmern bestätigt, daß der Evangelische Bund eine Macht in unserem Volksleben geworden ist. Ein Eindruck von Jahr zu Jahr steht.

Urbansongeri. Die zwei kleinen, vor kurzem aufgestellten Operettstücke von Richard Götsch "Holländischer Holzschuhanz" und "Balfe elegant" fanden auch bei ihrer geistigen Wiederholung freundlich-besinnliche Aufnahme. Die frischen Abnahmen, der leichte, melodiöse Stil und nicht zuletzt die ebenso durchsichtige wie geschmeidige Instrumentation der beiden Werke haben den beiden in Zukunft noch recht viele und dankbare Freunde erwerben. Für den den Neubeginn gespendeten Preis dankte in Abwesenheit des Komponisten Herr Kapellmeister Tietz, der diesen wie auch den übrigen Programmnummern (Vohengrin-Vorspiel, Variationen aus dem höfischen A-dur-Quartett usw.) eine im höchsten Maß friedliche Vorführung bereitete.

Billiger Fleischverkauf. Das von der Stadt bezirkliche Rindfleisch kommt von Dienstag, 22. Oktober, 78 Pf. für Bratfleisch 88 Pf. für Rostbraten mit 2 Pf. und für Lenden ohne Knochen 130 Pf. für das Pfosten. Die Beilage darf höchstens ein Viertel des Gewichts tragen. In den Schaukästen ein Vierer des Gewichts. Über die ausgebüxt mit der Ausschrift "Verkauf von Rindfleisch unter städtischer Preiskontrolle"; außerdem ist über die Fleischgattung und der Preis für das

Katholischer Männer-Fürsorgeverein. Vor einigen Tagen ist auch hier in Wiesbaden ein katholischer Männer-Fürsorgeverein gegründet worden, dessen Ziel in der Rettung der in sitlicher Not und Gefahr befindlichen Männer und Knaben besteht. Das Bureau des Vereins befindet sich Luisenstraße 8. Sprechstunden: Dienstags, Donnerstags und Samstags von 6 bis 7 Uhr.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, 23. veranstalteten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturfunde einen Ausflug in den Taunus. Abfahrt von Wiesbaden 2.34 Uhr, von Dossenheim 2.52 Uhr nach Oberseelbach. Rückfahrt mit einem Abendzug von Eltville oder Niedernau aus.

Meine Verlegung der Ausstellung "Der Mensch" nach Frankfurt? Aus zahlreichen Anfragen an die Leitung der Ausstellung "Der Mensch" in Darmstadt geht hervor, dass die Meinung verbreitet ist, die Ausstellung werde nach November nach Frankfurt a. M. überführt werden, um dort für einige Monate gezeigt zu werden. Die Leitung der Ausstellung teilt uns mit, dass der Stadtrat von Dresden die Genehmigung zu einer nochmaligen öffentlichen Vorführung der Ausstellung in Frankfurt nicht erteilt habe. Hauptsächlich aus diesen Gründen ist die Ausstellung in Darmstadt, die ursprünglich nur bis Oktober geöffnet sein sollte, noch einmal verlängert worden und, wie bereits mitgeteilt, noch bis Mitte November geöffnet.

Operettentheater. "Die lustige Witwe." (Danilo: Alfred Dörner vom Mainzer Stadttheater als Gast.) Herr Dörner brachte einen prächtigen Danilo heraus, an dem man seine Freude haben konnte, dankbarlich und gefangen in gleich guter Ausführung. Aufs Beste wurde er unterstützt durch eine glänzende Hanna (Anny Boeck) und einen vorzüglichen Camille (Fred Carlo). Alle Nebrigen fügten sich wohsam in den Rahmen ein. — b.

Wiesbadener Beamtenverein. Der Verlauf des ersten Dienstvollerichtlichen Familienabends, der am vergangenen Samstag in der "Wartburg" stattfand, kann als wohlgelungen bezeichnet werden. Fräulein Annie Battenfeld, eine jugendliche Pianistin, spielte Kompositionen von Beethoven und Liszt mit meisterhafter Technik, und ihrem anmutigen, warmempfundenen Vortrage wurde reicher Beifall gesollt, so doch sie sich zu einer Zugabe verstecken musste. Nicht minder erfreute Fr. Herta Iddelberger vom Stadttheater in Mainz durch ihre klare, gut geschulte Stimme und die zu Herzen gehende Vortragsweise. Auch sie musste sich zu einer Zugabe bequemen. Nach einer längeren Pause kam Herr Karl Heinz Hill zu Wort, der hundertdeutsche und namentlich mundartliche Dichtungen aus eigenen Werken vortrug. Die von sprudelndem Humor und glänzender Satire zeugenden Gedichte, die der Autor selbst mit formvollendtem und flingemögl. angepecktem Vortrage zu Gehör brachte, ernteten rauschenden Beifall. Es sei auch noch der waderen Gesangsaufführung gedacht, die unter der Leitung des Herrn Lehrers Lohr ihr bestes können in den Dienst der guten Sache stellte. Sie trug verrückte Volkslieder in exakter, guter Aussprache und reiner Intonation in frischer Weise vor, was wiederholte Beifallsbezeugungen zur Folge hatte. Herr Gesanglehrer Kröner hatte die Klavierbegleitung übernommen, die wunderbar ausgeführt wurde.

Die steile evangelische Vereinigung hat für den 31. Okt. Herrn Professor Baumgarten gewonnen, um im Saal der Turngesellschaft in der Schwalbacherstraße über das Thema zu sprechen: "Warum bleiben wir liberalen Protestanten in der Kirche?" Das Programm der freien evangelischen Vereinigung hat insofern eine Aenderung erfahren, als die kirchenpolitischen Abende nicht am Dienstag, sondern am Montag Abends 8½ Uhr im Saal des Hotel Schützenhof (Eingang durch den Garten) stattfinden. Das gemeinsame Thema der Abende heißt: "Wie stellt sich der freiere Protestantismus zu den kirchlichen Handlungen?" Am Montag, den 4. Nov., wird Pfarrer Philipp über die Tafse und die Trauung sprechen, am Montag, den 11. Nov., Pfarrer Sieber über die Konfirmation, am Montag, den 18. Nov., Pfarrer Beesemeyer über das Abendmahl, am Montag, den 25. Nov., Pfarrer Beckmann über die Bekehrungsfeier und über den Kirchgang. — Am Dienstag, den 2. Okt. findet die Jahresversammlung der freien evangelischen Vereinigung am selben Ort statt. Herr Direktor Dr. A. Nader wird berichten über das vergangene Jahr im kirchlichen Gemeindeleben Wiesbadens in der Beurteilung des freieren Protestantismus.

Stiel des freireligiösen Religionsunterrichtes. Zum Zweck der Charakterisierung des freireligiösen Religionsunterrichts vor der Öffentlichkeit hat der jüngste in Mannheim zusammengetretene 29. Verbandsstag der Südwestdeutschen deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinden folgende allgemeine Gesichtspunkte über den freireligiösen Religionsunterricht aufgestellt: Die Kinder sollen bei der Entlassung aus der Schule die religiösen Zustände, Richtungen und Gebräuche, die ihnen im Leben begegnen, einschließlich der Säkular- und Geschichte der freireligiösen Gemeinden, wenigstens in den Grundzügen kennen und verstehen lernen.

Ein interessanter Überblick über die Organisation österreichischer Knabenhorste. Aus dem letzten Jahresbericht des Centralvereins der städtischen Knabenhorste Wiens ist zu entnehmen, dass der Jöggingsbestand durchschnittlich 4402 Jungs, und das das Lehrpersonal aus 175 Mitgliedern besteht. Die Stadtbüroden Wiens fehlten in ihrem Stat 1911 nicht weniger als 100 000 Kr. für Errichtung und Erhaltung von Knabenhorsten aus. Neben solchen städtischen Knabenhorsten in der österreichisch-ungarischen Monarchie bestehen noch eine große Zahl militärisch organisierter selbständiger Knabenhorste. Der Präsident dieser selbständigen Knabenhorste in Wien, Dr. Pistor, ist der Sekretär der z. z. Handels- und Gewerbeakademie. Die Erzieher sind teils militärische, teils städtische Volkschullehrer, Gesanglehrer, Kapellmeister, Turn- und Sonnittätsinstruktoren, Kürzer u. v. Man versucht neuerdings zwischen den militärischen und städtischen Knabenhorsten Österreichs eine vollkommene Einigung herzustellen und sie zu einem Knabenhorst-Nachsbund zusammenzufassen.

Freudenfresser. Am 19. Oktober trafen in Wiesbaden 170 Freunde ein; darunter 140 Kurgäste zu längerem Aufenthalt. Die Gesamtkosten der Kurgäste beträgt jetzt 170 000.

Aus den Kunsthäusern. **Kunstsalon Bistor.** Das "Portrait eines Kindes" von Georgi dem Maler (1802), sowie ein Selbstbild "Mondlandschaft" von H. Böhmer sind vom Kunstsalon Bistor, Wilhelmstr. 20, verkauft worden.

Rhein- und Taunus-Club, Wiesbaden, (G. B.) Die Hauptwanderung d. J. führte die 150 Taunusen wie immer an den Rhein. Mit dem Zug 6.54 Uhr fuhr man nach Rüdesheim, wo die Fußwanderung begann. Das Stationärmal war um 8.40 Uhr erreicht. Von hier ging es über die Rödel nach dem Kammerforst. Dieser Teil der Wanderung war leider durch den starken Nebel beeinträchtigt. Auf der Höhe indes brach dann um die Mittagsstunde die Sonne durch. Nach gemütlicher Rast marschierten die Teilnehmer bei klarer Luft und blauem Himmel nach Vorch-

und dann durch das Sauerthal über die Sauerburg nach Lohr, dem Endziel der Wanderung. Die schöne Wanderung am Nachmittag brachte die Stimmung wieder auf die gewöhnliche Höhe. Den Führern der Tour, den Herren E. Kleber und J. B. Berberich, wurde lebhafte Anerkennung auf.

Wohltätigkeitskonzert. Am Samstag abend veranstaltete der Internationale Genfer Verband im Kasinoaal ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Reinertrag der Unterstützung und Alterstafse an Gute kommen soll. Trotz der, in letzter Zeit so zahlreichen Veranstaltungen dieser Art hatte sich für dieses Konzert doch ein reges Interesse fundgegeben, das nicht nur dem wohltätigen Zweck, sondern hauptsächlich den künstlerischen Darbietungen des Abends auszuschreiben war. Eröffnet wurde das Konzert durch Chorvorträge des Männergesangvereins "Schubert-Verein", der unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn A. Lange, mit bestem Gelungen einige vollständige Lieder von Schubert, Debussy, Sturm, Kirch und Silcher zum Vortrag brachte und durch die vorzügliche Wiedergabe der einzelnen Chorwerke großen Beifall errang. Die königl. Opernsängerin Fr. Lilly Haas, die Solistin des Abends, ist ein sel tener Gast in unseren Konzertälen. Sie sang außer der Arie "Sieh mein Herz erlöste sich" aus "Samson und Dalila" von Saint-Saëns noch einige Lieder von A. Wagner, Brahms, Tschaikowsky und Brückner. Ihre Stimme, die für den Saal fast zu mächtig erschien, ist besonders in der Tiefe von seltemem Wohlklang. Die temperamentvolle und geschmackvolle Vortragsweise, die sich besonders in dem "Zigeunerlied" von Brahms offenbart, sicherte der sympathischen jungen Künstlerin einen armen Erfolg. Professor Oskar Brückner, der bekannte Cellist, zeigte sich auch diesmal wieder als Meister seines Instruments. Der volle, warme Ton, seine virtuosenhafte Technik, die sich in dem von dem Künstler gespielten Konzert von Saint-Saëns in ganz prächtiger Weise fand, gab die frischliche Wiedergabe der kleinen Solostücke (Gebet von Otto Dorn, Menuett von Mozart (Moment musical) von Schubert), die sich durch die feine Ausgeglichenheit des Tones und durch elegante Vogenführung auszeichneten, lichen die Darbietungen Herrn Brückners fast an der schönsten Kunstleistung des Abends werden. Herr Kammermusiker A. Wendl, der den Klavierpart übernommen hatte, erwies sich als ein feinfühliger und sicherer Begleiter und trug durch sein Spiel wesentlich zu dem Gelungen des Abends bei. Das zahlreich erschienene Publikum spendete den einzelnen Künstlern reichen Beifall und nötigte sie zu wiederholten Zugaben.

Todesfall. Am Sonntag starb plötzlich der hier zur Kur weilende Graf Karl Hardenberg aus Neu-Hardenberg an einem Herzschlag. Der Verstorbene war erbliches Mitglied des Herrenhauses.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Herr Hofchauspieler Paul Neumann, früher Mitglied des hiesigen A. G. Theaters, jetzt Mitglied des Hoftheaters zu Dresden, gibt, wie bereits mitgeteilt, morgen Mittwoch im Kurhaus einen letzten Abend, der nach dem ausgegebenen Programm zu urteilen, sehr genussreich zu werden verspricht.

Kaufmannscher Verein. Am Samstag spricht hier im Kaufmännischen Verein Wiesbaden in dem großen Saale der Turngesellschaft der bekannte Politiker Dr. Fr. Raumann über das sehr zeitgemäße Thema "Der politische Kampf um das mittelständische Meer." Raumann ist einer unserer besten und geistvollsten Redner, den zu hören ein wirklicher Genuss ist. Er spricht nun über ein Gebiet, das zu den interessantesten der auswärtigen Politik gehört und viele Zukunftsmöglichkeiten in sich schlägt. Es durchaus wissenswert sein, sich bei Beifall eine Eintrittskarte oder ein Abonnement der im Kaufmännischen Verein veranstalteten Vorträge zu sichern.

Westlicher Bezirks-Verein. G. B. Die satzungsgemäße Hauptversammlung 1912 findet Freitag, den 25. Oktober, abends 8½ Uhr, im Saal des Turnvereins, Hellmundstraße 25, 1. Stock, statt. Tagesordnung: Verlesen und Genehmigung des Protokolls der letzten Hauptversammlung. Besprechung des Jahres- und Kassenberichts. Bericht der Rechnungsprüfer. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Alpenverein. Die Sektionsleitung versucht soeben auf ihre Mitglieder das Wintervorprogramm. Der erste Vortragabend wird, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am Donnerstag, den 24. Oktober in der Aula der höheren Mädchenschule am Markt stattfinden. Nichtmitglieder können als Gäste eingeladen werden. Herr Proviantamtsinspektor Wagner, Mitglied der Schwesternsleitung Mainz, wird an der Hand zahlreicher Abbildungen nach eigenen Aufnahmen seine Eindrücke von einer Reise durch die nordchinesischen Gebirge wiedergeben. Die Reise führt von Peking auf der mongolischen Karawankenstraße durch den Hetschan, über die große Mauer nach Jabol und im Fluhborte in das wildromantische Ewanho-Gebirge.

Der Verein Wiesbadener Musiker hält am Dienstag, 29., abends 10 Uhr im Turnverein, Hellmundstraße 25, seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Geplünderte Einbrecher. Der Biebricher Polizei ist es mit Hilfe der frankfurter Kriminal-Polizei gelungen, den Einbrechern auf die Spur zu kommen, welche vor ca. 8 Tagen den großen Einbruchsdiebstahl in einer Villa an der Wiesbadener Allee verübt haben. Die Polizei hat bereits 2 Täter, den Kellner Julius Käbles, 22 Jahre alt und Eduard Lies, 16 Jahre alt, am letzten Samstag nachmittag in Frankfurt festgenommen. Ein großer Teil der gestohlenen Gegenstände ist von den Gestohlenen anerkannt. Die Recherchen nach den noch fehlenden Sachen, sowie nach weiteren Komplizen — es kommen u. a. auch zwei Prostituierte, namens Herdt und Moers, welche flüchtig sind, in Betracht — werden eifrig fortgesetzt. Der inzwischen ermittelte Wert des gestohlenen Gutes beträgt über 2000 Mark. Von den Tätern ist behauptet worden, dass von den gestohlenen Gegenständen noch ein Teil in Wiesbaden aufbewahrt würde. Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass die Sachen, wie Damenkleider, Damenmantel, verschiedene Pelzfächer, Böschelkästen, zum Teil gezeichnet mit C. oder K. oder C. B. Damenschuhe, Strümpfe, Spulen, Schal's, Handschuhe, Damenschleier, Halstücher, Medaillons, Armbänder, Broschen, Ringe, Herren- und Damenkettchen, Uhrenketten, Münzen (ein Frankfurter Jubiläumsdaler, 1 Silbernes 2-Markstück mit den Bildern des Großherzogs Friedrich von Baden und der Großherzogin Louise), Theaterbeutel, Operngläser, verschiedene Granatärmelchen, Kleiderbüsten, silberne Beile, Bissententäschchen, 6 Pfund Kernseife und viele andere Schmuck- und Gebrauchsgegenstände, auch hierzu in Wiesbaden oder Mainz, insbesondere in Wirtschaften,

bei Althändlern etc., zum Verkauf angeboten werden oder bereits angeboten sind. Gestohlene Sachen in Waschörden und braunen Karton's, die sie am Tatort vorhanden, transportiert. Es fehlt u. a. auch eine gehobene Handkette mit gelbmetallinem Beschlag. Sollten derartige Gegenstände irgendwo untergekettet sein, so wolle man dies zur Vermeidung des Habserei-Berdachis unverzüglich der Polizei in Wiesbaden oder in Biebrich mitteilen. Die Polizei hält auch um Mitteilung sonst zweckdienlicher Angaben zu der Sache.

Die 22. Kreiskriegerverbandsversammlung des Kreises Wiesbaden-Land fand gestern hier in der Neuen Turnhalle statt. Der Verbandsvorsitzende Landrat Kammerherr v. Heimburg eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache, in der er vor allem auch Herrn Oberstleutnant v. Detten als Vertreter des Bezirksverbandes willkommen hieß. Herr Oberstleutnant v. Detten überbrachte die Grüße des Bezirksverbandes. Über Jugendpflege, Rekrutierung und Reservierung referierte Kammerherr v. Heimburg. Er zeichnete die Wege, auf denen Erfolgreiches geleistet werden könnte, wenn die einzelnen Vereine tatkräftig arbeiten. Im Anschluss an das folgende Referat über die wirtschaftliche Weiterentwicklung des Kreisvereinswesens wurde ein Antrag genehmigt, den Beitrag zum Kaiserjubiläumsfonds 1913 auf die Verbandskasse zu übernehmen. Sekretär Bechtel regte die Veranstaltung von Unterhaltungsabenden zum Besten der Veteranen an, die hier in Biebrich über 1000 M. eingebracht hätten. Die Versammlung wählte als Ort der nächsten Frühjahrsversammlung Schierstein. Wie weiter bekannt gegeben wurde, soll das nächste Jahr die Kreiskriegerfest am 19. Juli in Eltville stattfinden. — Im nachfolgenden gefestigten Teil der hiesigen Turngesellschaft in Verbindung mit einer Musikkapelle und Vorträgen des Männergesangvereins "Gidelio" mancherlei Unterhaltung.

Schierstein.

Zu den Anfang geraten ist am Samstag in den Chemischen Werken in Amöneburg der 17jährige Tagelöhner Jakob Jöckel aus Schierstein. Er erlitt eine Quetschung des rechten Beines. Der Verletzte wurde mit dem neuen Krankenauto der Chemischen Werke nach Mainz ins Hospital gebracht.

Geschäftsangang und Krieg. Als Folge der unruhigen Zeiten wurde in den hiesigen industriellen Unternehmungen eine starke Abnahme in- und ausländischer Aufträge festgestellt. Auch wurden mehrfach Aufträge zurückgezogen.

Diebstahl. Die Frau eines Tagelöhners stahl einer Haushälterin einen als Mutter vorgelegten Frauenrock. Bei der Haussuchung fand die Polizei das gestohlene Gut hinter dem Kleiderschrank.

Wert den Schaden hat... Einem hiesigen Einwohner stiel durch Unvorsicht die Küchenlampe in den mit Zierwachs gefüllten Kessel. Die Lampe explodierte, ohne dass jedoch jemand zu Schaden kam. Mit dem Zierwachs waren aber vor es vorbei.

Bierstadt.

Volkssiederkonzert. Der hiesige Männergesangverein veranstaltete am Sonntag Nachmittag im Saale "Zur Rose" ein Volkssiederkonzert. Als Mitwirkende waren gewonnen Fr. Marianne Becker-Mainz (Sopran) und ein Quartett der Hobelstöfe des 6. Drag.-Regiments. Der etwa 80 Mann starke Chor verfügt über ein ausgezeichnetes Stimmenmaterial und guten Stimmenausgleich. Herrliche Volkssieder erfreuten die Zuhörer. Fr. Becker, welche dem hiesigen Publikum keine Freude mehr ist, erntete reichen Beifall für ihre allerliebsten Darbietungen.

Rambach.

Die Turnerschaft Rambach G. B. hält am kommenden Sonntag, 27. Okt., hier im Gasthaus Saalbau "Zum Tau und" ihr diesjähriges Schauturnen mit Ball ab.

Nassauer Land.

Delegiertentag des Verbandes nassauischer Bürgervereine.

Hattenheim, 20. Okt.

Unter Vorsitz des Verbandsvorsitzenden Herrn Bleibrodt-Ems tagte heute im Hotel Reich hier die Verbands-Delegiertenversammlung nassauischer Bürgervereine. Im Namen des Hattenheimer Bürgervereins begrüßte der Vorsitzende desselben, Herr Pambert, die über 100 erschienenen Delegierten, woran der Vorsitzende mit einer herzhaften Ansprache, die darauf hingewiesen war, dass die Bürgervereine keine Oppositionspartei seien, sondern gemeinschaftlich Hand in Hand mit den Gemeindelörpern zum Wohle der Gemeinde geben wollen, zur Tagesordnung schritt. Nach Feststellung, dass über 28 Vereine vertreten waren, fand die Besprechung über die Ausführung der Beschlüsse statt. Auf der letzten Verbandsstagung in Limburg wurde eine Kommission gewählt, die die Beschlüsse der Vereine zu erledigen hatte; nach längerer Debatte wurde beschlossen, dass der Kommission zwecks schnellerer Erledigung eine Exekutkommission bestehend aus den Herren Schmeyer, Biebrich und Voegel-Eltville angegliedert wird. Als Sitz der Kommission wurde Biebrich bestimmt. Nach Vorlage der Rechnung wurde dem Nassauer Eltville Entlastung erteilt.

Auf Antrag der Bürgervereins Biebrich wurde beschlossen, dass die bereits beschwiegene Bürgervereinigung bei monat. zweimalig Erscheinen weiter bestehen soll. Der Antrag des Bürgervereins Eltville zwecks Wahrung der althergebrachten Rechte der ehrenamlich ernannten Traubenschäulen bot interessante Begebenheiten und führte zu dem Beschluss, dass an die möglichen Körperschaften ein Besuch gerichtet werden soll, den Traubenschäulen (Herrn und Frau) das Tragen der Blätte weiterhin zu gestatten. Nachdem noch die Anträge der Vereine erledigt waren, wurde beschlossen, dass der Kommission zwecks schnellerer Erledigung eine Exekutkommission bestehend aus den Herren Schmeyer, Biebrich und Voegel-Eltville angegliedert wird. Als Sitz der Kommission wurde Biebrich bestimmt. Nach Vorlage der Rechnung wurde dem Nassauer Eltville Entlastung erteilt.

Auf Antrag der Bürgervereins Biebrich wurde beschlossen, dass die bereits beschwiegene Bürgervereinigung bei monat. zweimalig Erscheinen weiter bestehen soll.

Der Antrag des Bürgervereins Eltville zwecks Wahrung der althergebrachten Rechte der ehrenamlich ernannten Traubenschäulen bot interessante Begebenheiten und führte zu dem Beschluss, dass an die möglichen Körperschaften ein Besuch gerichtet werden soll, den Traubenschäulen (Herrn und Frau) das Tragen der Blätte weiterhin zu gestatten.

Nachdem noch die Anträge der Vereine erledigt waren, wurde beschlossen, dass der Kommission zwecks schnellerer Erledigung eine Exekutkommission bestehend aus den Herren Schmeyer, Biebrich und Voegel-Eltville angegliedert wird. Als Sitz der Kommission wurde Biebrich bestimmt. Nach Vorlage der Rechnung wurde dem Nassauer Eltville Entlastung erteilt.

Naurod, 21. Okt. Abschiedssieger. Zu Ehren des in den Ruhestand getretenen und im Laufe dieser Woche von hier wegziehenden Oberlehrers W. H. brachten die hiesigen Vereine dem Scheidenden gestern Abend einen Festzug. Voran schritten die älteren Jahrgänge der hiesigen Schule, insbesondere diejenigen, die von Herrn Wüst unterrichtet wurden; daran schloss sich das Trommler- und Pfeiferkorps des Turnvereins, dem die übrigen Vereine folgten. Der Zug bewegte sich vom Rathaus zum Hirsch aus nach der Wohnung des Scheidenden. Hier trugen die beiden hiesigen Gesangvereine je 2 Chöre

Für November und Dezember

nehmen jetzt sämtliche Postanstalten, Briefträger und Zeitungsträgerinnen Bestellungen auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ an; auch die Haupt-Geschäftsstelle Nikolaistrasse 11 und die Nebenstelle Mauritiusstrasse 12 nehmen solche entgegen. Damit in der pünktlichen Zustellung keine Unterbrechung eintritt, bitten wir, sofort zu abonnieren. — Neu hinzutretende Abonnenten erhalten bis Ende Oktober den „Wiesbadener General-Anzeiger“ gratis zugestellt; außerdem noch den Anfang und die Fortsetzungen des laufenden Romans „Das Mädchen aus der Fremde“.

vor. Der Ortsgeistliche gedachte in einer längeren Ansprache der Verdienste des Oberlehrers während dessen 14-jähriger Amtstätigkeit in Naurod und ließ seine Rede in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Herrn Wüst ausklingen. Herr Wüst nahm in bewegten Worten Abschied von der Nauroder Einwohnerschaft, der er ein gutes Andenken bewahren will. Die Vereine hielten eine Nachfeier im „Hirsch“ und in der „Rose“ ab, die bei Gesang und fröhlicher Unterhaltung glänzend verlief.

i. Zeilsheim, 21. Okt. Bürgermeisterwahl. Herr Bürgermeister Hildt ist auf weitere 12 Jahre einstimmig wiedergewählt worden.

: Unterliederbach, 19. Okt. Wahl — Einwohnerzahl. Gestern abend fand im Rathausaal unter dem Vorsteher des Herrn Pfarrer Horn von Oberliederbach, welcher gegenwärtig die bessige Pfarrstelle mitversteht, die Wahl eines Kirchenvorstehers statt. Erwähnten waren 20 Vertreter der Kirchengemeinde, von denen 16 Stimmen auf Herrn Bürgermeister Schwinn und 14 Stimmen auf Herrn Rendanten Nassau stießen. Herr Bürgermeister Schwinn ist somit gewählt. Die Neuwahl eines Geistlichen findet am 3. November statt.

— Die Einwohnerzahl unseres Ortes hat im letzten Jahre ganz bedeutend zugenommen. Nach der Personenzählung beträgt die gegenwärtige Seelenzahl 5140, wobei eine Zunahme von 230 Seelen gegen voriges Jahr.

o. Brando, 21. Okt. Verschiedenes. Der Schuhverein hielt gestern sein diesjähriges Schlusstreffen ab, womit zugleich ein Preisblüten verbunden war. Die Beteiligung war nicht allzu groß. — Der Arbeiter Dillenberger, der vor einiger Zeit auf der Blei- und Silberblüte lebensgefährlich verbrannte, befindet sich außer Lebensgefahr und auf dem Wege der Besserung.

+ Oberbremen, 20. Okt. Unverfallte Schulklasse. Unsere Schule wird von nahezu 300 Schulkindern besucht. Da an der Schule ein Hauptlehrer und drei Lehrpersonen wirken, entfallen auf jede Schulklasse im Durchschnitt 75 Schüler. Schon seit Monaten beschäftigt man sich daher mit der Errichtung einer fünften Schule, die die Regierung zu Wiesbaden fordert. Die Gemeindeverwaltungen sind aber von solcher Maßnahme nicht erbaut. Die Gemeinde erhebt 20 Prozent Gemeindeumlagen und führt an, dass die Schulerabreise von der Errichtung der fünften Schule nicht abgehen will und sie auch gegen den Willen des Gemeinderates durchführen wird. Da nun aber kein Lehrpersonal für eine neue Klasse zur Verfügung steht, wird man wahrscheinlich vorläufig eine sogenannte liegende Klasse einrichten.

m. Limburg, 21. Okt. Das Bestinden des Bischofs Willi hat sich insofern gebessert, als das Vieh und die laktarhalische Erzeugung der Junges geschwunden sind. Dagegen besteht wie der „A. B.“ meldet, eine starke Nutzung der Nieren, auch ist die Nahrungsaufnahme wegen der durch das Nierenleid gebotenen Diät und der Unlust des Kranken zum Essen sehr gering. Infolgedessen ist seine Schwäche groß und er schläft in den letzten Tagen vor Erkrankung viel.

□ Weilburg, 20. Okt. Detailistenvereinigung. — Obstaufstellung. Im Hotel Traube gründete sich ein „Detailistenverein für Weilburg und Umgegend“. Es traten dem Verein 36 Mitglieder bei. Als erster Vorsitzender wurde William Hart als zweiter Peter Schwing und zum Kassierer Hermann Hauch gewählt. — Im Pariser Hof veranstaltete der bessige Obst- und Gartenbauverein eine Obstaufstellung, die von den Mitgliedern des Vereins mit schönen Früchten bestückt war. Das für den Regierungsbezirk Wiesbaden aufgestellte Normalsortiment von sieben Apfelsorten (Edelapfel, Goldparmäne, Landsberger Reinette, Schöner von Bodoop, Baumanns Reinette, Schafsnase und Voilenapfel) wurde einer Prüfung unterzogen. Die Versammlung war darin einig, dass die durchaus guten ertragreichen und marktfähigen Sorten zum Anbau wohl empfohlen werden könnten, jedoch nicht alle Sorten allgemein, sondern den örtlichen Verhältnissen entsprechend die eine oder andere Sorte. Während der Edelapfel, die Schafsnase und Voilenapfel in ziemlich allen Lagen gedeiht, liebt die Goldparmäne, die Landsberger Reinette und Schöner von Bodoop etwas feuchten, dagegen die Baumanns Reinette mehr trockene Lage. Diese Mitteilungen wurden von den älteren Obstzüchtern auf Grund ihrer langjährigen praktischen Erfahrungen bestätigt.

i. Driedorf, 21. Okt. Persönliches. Gemeindewaldwärter Germann in der Königl. Oberförsterei Driedorf ist auf sein Gesuch in den Ruhestand versetzt worden. — Straß, 21. Okt. Der Gesangverein „Eintracht“ beobachtet in seiner letzten Sitzung, sein diesjähriges Winterkonzert am 19. Januar n. J. im Saale des Gastwirts Reichert abzuhalten. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins am 30. Juli 1913 abzuhalten. Als Festwahl wurde die Lage zwischen Straß und Schönau in Aussicht genommen.

1. Dillenburg, 21. Okt. Persönliches. Oberlandmeister Möhring wurde von hier nach Marburg und Landmesser Schröder aus Rotenburg a. d. L. noch hier versetzt.

? Hadamar, 20. Okt. Ausstellung. Der Obst- und Gartenbauverein hatte heute eine Ausstellung von Obst, Gemüse, eingemachten Früchten und Honig veranstaltet, die sehr gut besucht und besucht war. Es wurden 61 Diplome für die besten Ausstellungen zu verleihen. Vor der Ausstellung war eine Versammlung der Baumwärter des Kreises, die ebenfalls gut besucht war. Herr Kreisobstgärtner Denker hielt einen Vortrag über Herbstbehandlung der Obstbäume.

-k. Herborn (Dillkreis), 20. Okt. Jugendpflege. Im großen Saale des Hotel „Raffaele Hof“ hielt heute der

Ortsausschuss für Jugendpflege eine Veranstaltung im Stile einer größeren Familienfeier. Herr Bürgermeister Wirkensahl hielt eine Ansprache über Zweck und Ziel der modernen Jugendpflege. Herr Dekan Urban sprach zur Geschichte von Deutschlands Niedergang unter Napoleons Herrschaft, dessen Fall, Deutschlands Befreiung, Neorganisations nach innen und außen und dessen einmütiger Entwicklung und Fortschritten bis auf den heutigen Tag. Turnerische und gesangliche Darbietungen halfen die Feier verschönern. Die Jugendpflege im nationalen Sinne steht hier in bester Blüte.

Aus den Nachbarländern.

Ein Aufmord.

— Mainz-Mombach, 20. Okt. Vom eigenen Vater bei der Polizei wegen Mords angezeigt wurde der 21 Jahre alte Tagelöhner Ruppert, der in letzter Zeit sich als Gelegenheitsarbeiter in Eissen aufhielt und dort an einem 5-jährigen Mädchen einen Lustmord verübt. Der Abel beleumundete Bursche schien nach der in letzter Woche verübten Tat Neu zu fühlen und schrie in diesem Zustand an seinen hier wohnenden Bruder, dem er die Tat unumwunden eingestand. Der Bruder übergab einem ehrenamen, braven Arbeiter, der damit sofort zur hiesigen Polizei ging und die Sache selbst zur Anzeige brachte. Die Polizei meldete den Fall umgehend nach Eissen, wo wegen des schrecklichen Verbrechens große Aufregung herrschte. Dort hatte man den Lustmörder indes auch schon ermittelt und festgenommen.

— Mainz-Mombach, 20. Okt. Auszeichnung eines dreifachen Lebensretters. Herr Fleischmeister Heinrich Hümmerich wurde am Freitag durch Herrn Regierungsschreiber Thomas aus Mainz eine vom Großherzog für Lebensrettung verliehene wertvolle Uhr mit Widmung überreicht. Hümmerich hatte vor einiger Zeit im hiesigen Floßhafen das 10jährige Töchterchen des bessigen Bürgers Krichel unter sehr erstickenden Umständen im Hafen unter den Floßen durch Tauchen heraugeholt und dadurch vom sicheren Tode errettet. Wegen zweier weiteren Fällen, in denen Hümmerich durch Mut und Entschlossenheit ein 10jähriges Mädchen und später einen jungen Mann von 10 Jahren vom Ertrinken im Floßhafen rettete, wurde ihm die Anerkennung der Regierung ausgesprochen.

Gericht und Rechtsprechung.

Wiesbaden, 21. Okt. Strafammer. Grimig beklagte sich der frühere Eisenbahnbeamten-Vorsteher H. von Unterliederbach und der Polizei-ergeant F. seitdem dieser einmal Anlaß hatte nehmen müssen, wider ihn einzuschreiten. Am 3. Juli v. J. erschien H. vor dem Bürgermeister und gab zu Protokoll, F. habe ihn tags vorher auf der Straße Stromer genannt. Nun war er aus dem Gemeindehaus, da sah er zum zweiten Male zurück und versicherte, F. dem er soeben begegnet sei, habe die Bekleidung wiederholt. F. stellte mit aller Entschiedenheit in Abrede, sich der Ausdrück bedient zu haben, und so wurde ein Strafverfahren wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung wider H. eingeleitet, welches zunächst an seiner Verurteilung führte. Nachdem jedoch das Reichsgericht das Urteil wieder aufgehoben hatte, gelangte Montag die Anklage vor der Strafammer zum zweiten Male zur Verhandlung. Sowohl der Angeklagte wie der Polizei-ergeant beharrten bei ihren früheren Erklärungen. Ersterer behauptete, um den Eisenbahnbeamten ungläubig zu machen, dieser habe durch die Vermittelung Dritter auf eine frühere Inhaft des Gemeindehauses nach der Rückkehr einzuwirken versucht, dass sie mit einer dem Polizei-ergeanten ungünstigen Aussage zurückholte, es seien der Frau 40-50 M. geboten für den Fall, dass sie für F. nicht ungünstig aussage. F. stellte das mit aller Entschiedenheit in Abrede. Weit mit der Aussage des Polizei-ergeanten die Anklage steht und fällt, weil daher jede Tatsache, die seine Glaubwürdigkeit zu erschüttern geeignet erscheint, von größter Wichtigkeit für den Ausgang der Verhandlung ist. Bestand der Angeklagte auf der Anwesenheit zweier als Beleidigungzeugen geladener, aber nicht erschienener Zeugen. Dem Gericht blieb daher nichts anderes übrig, als nach fast vierstündiger Verhandlung die Sache zu verlegen. Zweifundvierzig Zeugen waren in der Sache vorgeladen. Einer derselben stieß, auf Grund von Versicherungen Dritter H. die Absicht an, die Aburteilung bis zum nächsten Jahre hinzuziehen, weil in diesem Jahre aus Anlaß des Regierungsbüllums wohl eine allgemeine Amnestie erfolgen und er eventuell jedensfalls in dieselbe eingeschlossen werde.

Sport.

— Mainz, 21. Okt. Der Schützentag des mittelrheinischen Schützenbundes fand gestern vormittag unter dem Vorsteher des Herrn H. Müller-Ossendorf im Schützenhaus hier statt. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 32 Abgeordneten der Vereine in Biebrich, Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Griesheim, Idstein, Mainz, Oberursel, Offenbach, Sonnenberg, Wiesbaden. Der Vorsteher erstattete den Jahresbericht; er bemerkte, dass im verflossenen Geschäftsjahr der Frankfurter Feuerlöwenverein, der Verein ehemaliger Wer in Frankfurt, der Schützenverein Mühlheim a. M. neuauftauchte und der Eichsfelder Schützenverein wieder dem mittelrheinischen Schützenbund beigetreten sei. Verschiedene andere Schützenvereine hätten ihren Eintritt in den Bund in Aussicht gestellt. Das Vereinsvermögen ist von 8827 Mark auf 711 Mark angewachsen. Der Vorsteher machte darauf aufmerksam, ob es nicht angebracht sei, den Vorsteher des mittelrheinischen Schützenbundes nach Mainz zu verlegen und dort die Eintragung ins Vereinsregister als juristische Person zu beantragen. Es wurde beschlossen, diese Frage bis zur nächsten Tagung zurückzustellen. Der Antrag zur Wahl der Abgeordneten zum gemeinsamen Verbandsstag in Mainz 1913 wurde zurückgewiesen, da im Mai nächsten Jahres vor dem Verbandsausschuss und 50jährigen Jubiläum der Mainzer Schützen-Gesellschaft in Mainz ein Schützentag stattfinden soll. Der Offenbacher Schützenverein hatte folgenden Antrag zum Zwecke der Verbesserung der Hebung des Konkurrenzschießens gestellt: Der Schützentag wolle beschließen, die Schießkommission zu veranlassen, in die Prüfung und Durchführung möglichst schon beim nächsten Verbandschießen, eines neuen Verfahrens beim Konkurrenzschießen einzutreten und zwar derart, dass erst 2 Minuten geschossen wird und die Schüsse angezeigt werden, zur besseren Orientierung der Schüsse. Die Scheiben sollen hieraus eingezogen und erst auf ein neues Signal wieder hochgezogen werden, worauf dann das eigentliche

Konkurrenzschießen neu eingesetzt soll und zwar auf die bestimmte Zeit von 10 Minuten, ohne dass die Schüsse angezeigt würden. Höchste Trefferzahl und Güte der Schüsse auf der Scheibe sollen entscheiden. Der Vorsteher begründete diesen Antrag eingehend. Es entstand eine lebhafte Debatte. Die Redner waren der Ansicht, dass der Antrag recht gut gemeint sei, aber bei der Einführung des Konkurrenzschießens der ganze Rimbach vereinigt werden werde. In der Praxis sei die vorgeschlagene Vereinigung undurchführbar, würde auch das Konkurrenzschießen beeinträchtigen. Wenn das Schießen nicht angezeigt würde, das ganze Interesse der Vereine und der Zuschauer verloren gehen. Die Versammlung beschloss, den Antrag der Schießordnungskommission als Material zu überreichen.

— Der Antrag Mainz, für die Folge bei Verbandschießen die Zulassungsliste für Nichtmitglieder auf 10 Mark herabzusetzen und der Antrag des Vorsteher, in Bilde, unter Berücksichtigung der zweidimensionalen, bewährten Bestimmungen der Schießordnung des Mitteldeutschen Schützenbundes eine Revision der Schießordnung und damit zugleich der Sitzungen des Verbandes Baden, Mittelhessen und Pfalz vorzunehmen, sollen einem demnächst einzuberufenen außerordentlichen Schützentag der drei Verbände zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Sodann wurden noch zur Stiftung eines Ehrenpreises für das 50jährige Verbandsjubiläum der Mainzer Schützen-Gesellschaft 50 Mark bewilligt. Es schloss sich in den Räumen des Schützenhauses ein gemeinsames Mittagessen an. Nach dem Essen fand ein Schießen statt, wobei die vom Schützenverein Offenbach beantragte Änderung im Konkurrenzschießen erprobt wurde.

o. Hoppegarten, 21. Okt. (Telegr.) Danilo-Rennen, 5000 M. 1400 Meter. 1. R. Daniels „Veltreiter“ (Nied. 2. „Diamant“, 3. „Marcus“, 11. liegen. Tot. 59:10. Pl. 15. 10. 18:10. — Preis von Aixdorf. 6200 M. 2000 Meter. 1. G. Nettes „Theresie“ (Nied.). 2. „Ordner“, 3. „Joep“ 1. 7 liegen. Tot. 18:10. Pl. 15. 20. 18:10. — Occident-Rennen, 5000 M. 1600 Meter. 1. G. „Fröhliches Labrador“ (Schäfle). 2. „Sans Aïou“, 3. „Marsipan“. 10 liegen. Tot. 25:10. Pl. 24. 20. 14:10. — Rieger-Rennen, 15000 M. 1200 Meter. 1. A. u. C. v. Weinbergs „Emperador“ (S. Bullock). 2. „Turmfalle“, 3. „Lord Dunlin“. 4 liegen. Tot. 16:10. Pl. 11. 11:10. — Sicher-Handicap, 15000 M. 2000 Meter. 1. Fürst Hohenlohe-Öhringen „Kalis“ (Nied.). 2. „Sigismund“, 3. „Savon the Kirk“. 8 liegen. Tot. 29:10. Pl. 14. 18. 16:10. — Force Majeure-Rennen, 7300 M. 1200 Meter. 1. Friedbergs „Casa“ (O. Müller). 2. „Chubch“, 3. „Mariamillian“, 15 liegen. Tot. 29:10. Pl. 22. 124. 40:10. — Preis vom Orient, 5000 M. 1800 Meter. 1. A. Bleichröder „Balazzo“ (Teichmann). 2. „Atina“, 3. „Secret“. 7 liegen. Tot. 29:10. Pl. 13. 18. 14:10.

□ Saint-Cloud, 21. Okt. (Telegr.) Prix du Terrier, 3000 Fr. 2000 Meter. 1. G. Nischoss „Illurier“ (Garnier). 2. „Tibériade“, 3. „Albergeot“. 14 liegen. Tot. 10:10. Pl. 31. 17. 23:10. — Prix des Fourches, 4000 Fr. 1600 Meter. 1. H. B. Durveas „La Ribaude“ (Macbee). 2. „Le Minet“, 3. „Santa Barbara“. 11 liegen. Tot. 24:10. Pl. 23. 58. 8:10. — Prix du Chenil, 5000 Fr. 2400 Meter. 1. G. Koussetzko „Simon“ (Stern). 2. „Adieu“, 3. „Gros Jean“, 6 liegen. Tot. 25:10. Pl. 14. 17:10. — Prix de la Garenne, 8000 Fr. 900 Meter. 1. Wallots „Aviation“ (O’Neill). 2. „Parabère“, 3. „Velle Aïsle“. 12 liegen. Tot. 49:10. Pl. 40. 39:10. — Prix de Marly-De-Noy, 6000 Fr. 2000 Meter. 1. Michel Ephrussi „Granite“ (S. Childs) und G. Then-Verghs „Alphite“ (Woodland). 7. 8. „Colophane“, 9 liegen. Tot. 18. 25:10. Pl. 18. 29. 37:10. — Prix de la Remise, 4000 Fr. 1800 Meter. 1. B. Berlin „Marinette“ (J. Bara). 2. „Cantilne“, 3. „Mistress Henry“. 12 liegen. Tot. 55:10. Pl. 91. 65. 46:10.

Fußballspielfeste. Die Ligaspiele im Nordkreis am Sonntag brachten dem Sport-Verein Wiesbaden auf seinem heissen Sportplatz wieder eine Niederlage, indem er sich vor dem Sportverein Frankfurt mit 0:2 beugen musste. Gerner gewann dann 0:0 gegen Osnabrücker Kickers 2:1. In Frankfurt spielte gegen Hanauer Victoria 0:0. Dafür fand in Nürnberg gegen Münchner Turnv. München 2:0. Bayern München gegen 1860 Nürnberg 6:4. Südkreis: Karlsruher Fc. gegen Union Stuttgart 5:0. Kickers Stuttgart gegen 1. Fc. Freiburg 2:0. Pfalz gegen Stuttgarter Kickers 2:2. Verein für Bewegungsspiele Stuttgart gegen Sportfreunde Stuttgart 1:1. Westkreis: Pfalz Ludwigshafen gegen 1903 Ludwigshafen 1:1. Verein für Radsport gegen Mannheim 1:1. Pfalz Ludwigshafen 1:1. Kaiserslautern gegen Böhl 1:0. Kaiserslautern gegen Böhl 1:0. Phoenix Mannheim gegen Olympia Darmstadt 3:0. — In Berlin: Hertha gegen Victoria 1:1. Brittonia gegen Preußen 3:1. Berliner Ballspielklub gegen Vorwärts 2:1. Union gegen Minerva 2:0. Tasmania gegen Alemannia 4:1.

Luftschiffahrt.

Ein Luftballon explodiert.

w. Spansberg (Amtshauptmannschaft Großheringen). 20. Okt. (Telegr.) Der in Bitterfeld aufgestiegene „Freiballon Berlin II“ explodierte, wie bereits kurz gemeldet, heute Nachmittag gegen 2 Uhr plötzlich in der Nähe von Spansberg. Er war in Gewitterwolken geraten und dort wahrscheinlich von einem Blitze getroffen worden. Die beiden Insassen des Körbes, deren Gesichter man aus der Luft noch hören konnte, waren bei dem Aufprall der Hölle ohne Lebenszeichen. Sie hatten sich in die Stricke des Ballons verfangen und hingen über dem Körbrand hinans. Der eine hörte das Geräusch während dem anderen eine Sauerstoffflasche das Bein zerstört, doch es sich um den Oberleutnant Kiefer und den Leutnant Gebrüder handelte. Die Uhr der Zeit zeigte 1 Uhr 50 Minuten. Das Höhenbarometer, das fast beschädigt war, ließ das rasche Aufsteigen des Ballons erkennen. Gleichzeitig hatte der Führer einer Gewitterwolke eine Katastrophe herbeigeführt. Die beiden wurden nach Spansberg gebracht.

w. Berlin, 21. Okt. (Telegr.) Die gestrige Fahrt der Bitterfeld aufgestiegenen neuen Ballons war als Reiseflug angesetzt, nach deren Durchführung hatte der Gebrüder beobachtete auf dieser ersten Fahrt des Ballons gleichzeitig den Versuch zu machen, den Höhenrekord zu übertreffen. Die beiden der beiden abgestiegenen Flieger wichen zahlreiche Brüder und Gleiswunden auf.

Letzte Drahtnachrichten.

Prinz Heinrich von Preußen ist nach einer telegraphischen Meldung aus Frankreich am 20. Okt. von dort nach Dalmatien abgetrennt.

Die Erneuerung des Dreibundes.

Wie unser Sonderberichterstatter in Rom vom 21. Okt. telegraphiert, verlautet dort, daß der italienische Minister des Äußern Giuliano mit dem österreichischen Minister des Äußern Grafen Berchtold nach Berlin reisen werde, um mit dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg zu konferieren. Die Besprechungen sollen sich um die Erneuerung des Dreibundes drehen.

Zum Schutze der Deutschen in Mexiko.

Der Deutsche Gesandte in Mexiko kam am Sonntag mit dem Dampfer "Segurance" in Veracruz an. Der Rebellengeneral Diaz stellte ihm einen Extrazug zur Verfügung, worin der Gesandte sich zur Stadt Mexiko begab. Der amerikanische Kreuzer "Desmarest" traf zum Schutze der Fremden ein. Ein hier befindlicher deutscher Dampfer nimmt die deutschen Untertanen an Bord, falls das Bombardement der Stadt erfolgt.

Das gefährliche Pulver.

Paris, 22. Okt. Der sozialistische Deputierte Gorde richtet an den Marineminister ein Schreiben, in welchem er behauptet, daß die zur Verstärkung der Mittelmeerslotte bestimmten 6 Panzer des 2. Geschwaders in schlechtem Zustande seien, namentlich lasse die Einrichtung der Pulverlammern in bezug auf Feuersicherheit zu wünschen übrig. Das an Bord der Schiffe befindliche Pulver, das 12-18 Jahre alt sei, wäre vor den Manövern als verdächtig ans Land geschafft worden. Die Gefahr der Selbstentzündung sei mit Rücksicht auf die hohe Temperatur Nord-Afrikas außerordentlich groß.

Das erste russische Fleisch in Berlin.

Auf dem Zentralviehhof in Berlin traf gestern Nachts das erste von der Regierung zugelassene russische Fleisch ein, und zwar vorläufig in Gestalt von fünf Waggonen frischem Rindfleisch. Man hofft später wöchentlich 2000 Rentner einzuführen.

Dampferunfälle.

Einer in Tokio eingegangenen Depesche aus Wladiwostok zufolge lief der Dampfer "Hosan Maru" mit Passagieren des transsibirischen Schnellzugs an Bord, im Nebel bei einer Insel 8 Meilen südlich von Wladiwostok auf. Die Passagiere blieben unverletzt und wurden an Land gebracht.

Im Finnischen Meerbusen lief nach einem Telegramm aus Viborg der große deutsche Dampfer "Priamus" auf Grund. Von Viborg sind Rettungsschiffe zur Hilfeleistung abgegangen.

Kurze Nachrichten.

Feuer an Bord. An Bord des Dampfers "Berkshire", der von Philadelphia unterwegs war, brach in der Nähe von Nordkarolina ein Feuer aus, das die Passagiere, über 100 an der Zahl, schwer gefährdet. Auf drahllosem Wege unterrichtet, eilten zwei Dampfer herbei und retteten sämtliche Passagiere. Der brennende Dampfer wurde unter Wasser gesetzt.

Mit dem Kind in den Tod. Die seit drei Jahren von ihrem Manne, einem Trinker, getrennt lebende junge Frau Jumisch in Berlin stürzte sich und ihr siebenjähriges Söhnchen bei Beggar's in den Berlin-Stettiner Schifffahrtskanal. Beide ertranken. Ihre Leichen konnten geborgen werden.

Flucht geisteskranker Verbrecher. Während der Besuchszettel in der Berliner städtischen Irrenanstalt Buch verstanden es drei angeblich geisteskranke Verbrecher, zu entfliehen. Der gefährlichste der drei Verbrecher ist von den Streifzügen der Spreepatzen bekannt, die an der Oberspree die Sommerwirtschaften vom Wasser aus heimzuchten.

Sind Sie Abonnent dieses Blattes?

So sind Sie nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen ohne Weiteres **costenlos** gegen tödlichen Unfall **versichert**!

Der Balkanrieg.

Das von Admiral Gouraud befehligte griechische Geschwader im Ägäischen Meer kam am Sonntag vor Konstantinopel an und forderte die Verbündeten auf, sich zu ergeben. Das Geschwader war am Montag in dem Hafen von Mudras anker und setzte dort Truppen ans Land, die zur Besetzung der Stadt vorrücken. Der Kommandant der Flotte verkündete die Effektivblockade über die Häfen der Insel vom Dienstag ab und forderte neutrale Schiffe auf, binnen 24 Stunden die Häfen von Lemnos zu verlassen.

Aus Konstantinopel wird von Montag Abend 8 Uhr gemeldet: Eine von dem Kommandanten der türkischen Flotte im Schwarzen Meer eingetroffene Depesche meldet, daß während des Bombardements von Barna drei bulgarische Torpedoboote auslaufen wollten, jedoch unter dem kombinierten Feuer der türkischen Flotte beschädigt in den Hafen zurückkehren mußten. Das Bombardement dauert fort.

In Sofia verlautet, daß am Sonntag und Montag vor der Festung Kirkilisse, in deren Umgebung sich die türkische Hauptkraft befinden soll, äußerst harte Kämpfe stattfanden, welche bisher unentschieden blieben. Mazedonische Flüchtlinge sind in den Grenzstädten Kilkis und Dubnica eingetroffen und in das Innere des Landes gezogen. Einige türkische Gefangene sind in Sofia eingetroffen.

Nach einer halbamtlichen Konstantinopeler Meldung wurde die Ankunft von 200 bei den Kämpfen in der Gegend von Kirkilisse gefangenen Bulgaren noch für Montag Abend in Konstantinopel erwartet.

Der türkische Kriegsminister teilte den Pressevertretern in Konstantinopel mit, daß das Groß der serbischen und türkischen Armee noch nicht Fühlung genommen habe.

Nach einem Montag Abend in Belgrad eingelaufenen amtlichen Bericht befinden sich die Serben auf dem erfolgreichen Vormarsch gegen Kumanovo und Pristina. Ferner nahmen die Serben gestern früh Barevo Selo, die wichtige Position Sultan Tepe auf dem Gebirge Ovchovo Planina und gehen gegen Egripalanka vor. Die Türken wurden vom Berge Bujan und von Straha gegen Tabanovce zurückgedrängt. Drei bei den gestrigen Kämpfen verwundete Offiziere und 50 verwundete serbische Soldaten sind nach Niškovo gebracht worden.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in der Türkei.

Die Erklt. Ztg. meldet aus Konstantinopel vom 21. Okt. über: Auf der englischen Smyrna-Aidin-Bahn ereignete sich eine furchtbare Katastrophe. Ein Militärzug mit mobilierten Truppen entgleiste und stürzte eine mehrere Meter hohe Rampe hinunter. Das gesamte Zugpersonal stand den Tod, ebenso gegen 200 Soldaten; die gleiche Zahl wurde verwundet.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C. 12, niedrigste Temperatur 4.
Barometer: gestern 756.0 mm, heute 751.2 mm.

Voraussichtliche Witterung für 23. Oktober:
Wetzig trübe mit Regenfällen, zeitweise lebhafte Winde.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	4	Trier
Heilbronn	4	Wiesbaden
Neukirch.	1	Schwarzenborn
Marburg	4	Kassel

Wasserstand: Rheinpegel Gauß: gestern 171, heute 172. Lahnpegel: gestern 134, heute 140.

23. Oktober Sonnenaufgang 6.41 Sonnenuntergang 4.05
Sonnenuntergang 4.47 Sonnenuntergang 3.15

Berantwortlich für den politischen Teil, das Beilettion, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knott; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Schwarzer; für den Inferenten Teil: Hans Beisinger. — Redaktionsschreiber und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Ged. Niedner) sämlich in Wiesbaden.

Ein kräftiger Knochenbau.

Wenn sich infolge ungenügender oder fehlerhafter Ernährung, oder auch aus andern Gründen Kinder nicht recht entwickeln wollen, so verdient kein anderes Stärkungsmittel größeres Vertrauen als Scotts Lebertran-Emulsion, welche sich zur Bildung und Festigung des Knochenbaus, zur Kräftigung des Körpers ausgezeichnet bewährt hat. Die in ihr enthaltenen Nährstoffe fördern das Wachstum kräftiger, gerader Knochen und unterstützen die ganze Entwicklung so, daß diese Kinder bald munter und fröhlich herumtollen werden. Den kleinen schmeckt Scotts Emulsion, sie nehmen das süße, röhrtige Gemisch geradzu mit Vorliebe.

Da Scotts Emulsion ausschließlich aus den reinsten, besten Rohstoffen hergestellt wird, in ihrer Wirkung durchaus zuverlässig ist, so ist ihr Vertrauenswerte Lebertran-Emulsion zu sein, schon lange festgegründet.

Doch nur Scotts Emulsion, keine andere!

Dr. Grubauer's
Pfützenmutter

Nigrin

Die Nigrinmutter
farbt nicht ab und braucht
deshalb im Kleidungsstück nicht

Direkt an Private!

Verkauf von Einzelpaaren: Herren- u. Damestiefele M. 5.50
Augenaufliege M. 7.50. Rechn. Umtausch gest. Kat. gr. u. fr. 87261
Deutsche Schuhmetropole Pirmasens 55.

Ziehung 7. u. 8. November:

Lotterie Berlin-Wien
60000 20000
Lose 1 Mark 11 Lose aus verschied. Tausenden 10 M.
Preis und amliche Gewinnliste 50 Pf. extra.
In allen durch Plakate konstlichen Verkaufsstellen sowie
H. C. Kröger, BERLIN W. 8,
Friedrichstrasse 193a.
Teleg. Adr.: "Goldquelle"

2. 8221

Seit 21 Jahren behandelt arznei- u. operationell
Frauenleiden,
Entzündungen, Verlagerungen, Verwachsungen, schmerzhafte Periode u.
Frau Anna Malech, Dr. med. Thure Brandt.
Schülerin von
Institut für Natur- u. elekt. Lichtheilverb. Elektrotherapie x.
Kaiser Friedrich-Ring 92. 87266
Dreieck: Dienstag, Donnerstag und Samstag 2-5 Uhr.

Rheinperle

Margarine ersetzt feinste Butter

Es gibt nichts Besseres
als Ersatz für Naturbutter als die beliebte

Rheinperle

Zum Kochen, Braten und Backen wie auch als Brot-
Anstrich von Naturbutter nicht zu unterscheiden.
Überall erhältlich.

Alljährig Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke
Jurgens & Prinsen, G. m. b. H.
Soc. (Feld.)

8. 44

2. 8221

Das Mädchen aus der Fremde.

Ein Roman von den Kämpfen unserer Zeit.

Bernhard Grothaus.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.) Der kraftvolle, leidenschaftliche Widerspruch zulassende Ernst, mit dem Wickmann ihm entgegentrat, machte Eindruck auf ihn. Aber seine festigen Armbewegungen zeigten, daß er keineswegs beruhigt war.

Durch die Heftigkeit, mit der Wadczek aufrat, war Helmuth zuerst ganz starr. So etwas war ihm noch nicht vorgekommen. Es hätte wenig gefehlt, so hätte er den unbotmäßigen Arbeiter eigenhändig hinausgeworfen.

Als er aber jetzt sah, daß es dem Oberingenieur mit leichter Mühe gelang, was er mit seiner Autorität nicht zu Hause bringen konnte, wuchs das instinktive Gefühl der Abneigung, daß er gegen Wickmann hatte, zu einer Art Hass empor.

Ihm war, als ob er in diesem Manne einen Feind erblickt müsse, der ihm überall in den Weg trat, um ihm das zu nehmen, nach dem er die Hand ausstreckte.

Er hatte auch den bösen Blick bemerkt, den Wadczek dem Oberingenieur zuwarf. Im Augenblick wandte sich darum sein Verhalten diesem gegenüber, denn er witterte in ihm den Feind Wickmanns, also einen geheimen Bündesgenossen, dessen man sich unter Umständen gegen den Verhaften bedienen könne.

Er bewegte sich also; und, so sah es ihm auch widerstreite, den aufgeregten slawischen Arbeiter in freundlichem Ton zu behandeln, so brachte er es doch über sich, ihn noch mit einem gewissen Entgegenkommen anzuregen.

"Gehen Sie jetzt wieder ruhig an Ihre Arbeit und wirken Sie auf Ihre Genossen ein, daß auch sie sich ruhig verhalten. Seine Exzellenz werden die Wünsche der Arbeiter prüfen und Ihnen Bescheid geben."

Wadczek war schlau.

Er hatte alles genau beobachtet und wohl verstanden, daß Helmuths plötzliches Entgegenkommen nicht etwa eine Würdigung der Arbeitersforderungen bedeutete, sondern vielmehr der Ausdruck einer unfreundlichen Stimmung gegen den Oberingenieur war.

Er verstand zwar noch nicht daß Warum; aber er fühlte, daß er hier eine Stütze fand, um dem auch von ihm gehabten Oberingenieur gelegentlich eins auszuwischen. Er blickte dem Sohne des Generaldirektors einen Augenblick in die Augen und verbeugte sich leicht. Der unausgesprochene Pakt war geschlossen.

"Ich werde gehen und den Arbeitern sagen, daß die Antwort kommt," sagte er und wandte sich zur Tür.

Die anderen Arbeiter traten ihm nach.

Wickmann hatte mit Verwunderung zugehört. Er begriff die sonderbare Szene nicht. Ganz besonders wollte es ihm nicht in den Sinn, daß der Generaldirektor so ganz seinen Sohn schalten und walten ließ, ohne selbst zu entscheiden.

Als die Arbeiter das Zimmer verlassen hatten, herrschte einen Augenblick dumpfes Schweigen, das schließlich von Wickmann unterbrochen wurde.

"Gestalten Exzellenz, daß ich jetzt die Mitteilung mache?"

Der Generaldirektor forderte den Oberingenieur mit einer Handbewegung zum Sprechen auf.

"Es sind Ereignisse eingetreten, Exzellenz, die einen wohlwollenden Beileid auf die Wünsche der Arbeiterschaft dringen empfehlen. An zwei Stellen in der Umgegend ist heute Morgen die Arbeitseinstellung erfolgt, und man darf annehmen, daß der Ausstand noch heute oder im Laufe des morgigen Tages allgemein wird. Auch bei uns ist die Särgen groß, und nur eine Bewilligung der berechtigten Forderungen kann den Streik verhindern. Darum erlaube ich mir, Eure Exzellenz nochmals zu bitten, den Arbeitern zunächst eine geringe Erhöhung der Löhne in Aussicht zu stellen und die wohlwollende Erwägung ihrer übrigen Forderungen zu versprechen. Nur die Entlassung mißliebiger Vorgesetzter müßt von vornherein rundweg abgelehnt werden, denn darin ist eine Einmischung in das Bestimmungsrecht der Verwaltung zu erblicken."

Der Generaldirektor hatte inzwischen zerstreut in dem Papier gelesen, daß ihm von Wadczek überreicht worden war. Bei den letzten Worten Wickmanns blickte er interessiert auf und reichte dann das Blatt seinem Sohne.

"So, so! Ich bin der Ansicht, daß alle die Forderungen in das Bestimmungsrecht der Verwaltung eingreifen. Ob Lohn oder Arbeitszeit oder Ausstellung oder Entlassung —

das ist ureigene Sache der Verwaltung; die Arbeiter haben sich nicht darum zu kümmern. Wenn irgend etwas nicht paßt, der ist ja nicht genötigt, hier zu bleiben. Warum sollte also nur die Forderung auf Entlassung mißliebiger Vorgesetzter abzulehnen sein?"

"Weil es sich bei den anderen Forderungen um etwas allgemein Menschliches handelt. Die Verhältnisse sind schlecht. Alle Preise sind höher geworden. Die Lohnforderungen werden vom Magen diffiziert. Und was die Forderung anbetrifft, die Arbeitszeit zu verkürzen, so ist auch diese nicht unberechtigt. Die Arbeitszeit in der Hütte läuft von früh sechs Uhr bis abends sieben Uhr. Das sind dreizehn Stunden. Mittags haben die Arbeiter eine Stunde, zum Frühstück und zur Besper je eine halbe Stunde Pause. Zusammen also zwei Stunden. Die absolute Arbeitszeit beträgt demnach noch elf Stunden. Eine Stunde könnte man davon streichen, zumal in der letzten Abendstunde die Leute doch nicht mehr so recht arbeiten können. Man könnte das Werk um sechs Uhr schließen, dann hätten die Arbeiter eine Stunde, die sie ihren persönlichen Neigungen, ihrer Familie oder der Bestellung ihres Hütchens widmen könnten."

Die Exzellenz schüttelte den Kopf.

"Aber die geschenkte Stunde Arbeitszeit wäre doch ein unerbringlicher Verlust. Wie denken Sie sich denn das? Bei den siebenhundert Arbeitern, die das Werk beschäftigt, verloren wir doch täglich den Verdienst von siebenhundert Arbeitsstunden. Und da wollen Sie noch, daß man den Lohn erhöht?"

"Die letzte Arbeitsstunde bedeutet schon jetzt nichts. Die Leute sind zuletzt so abgespannt, daß ihre Arbeit keinen Wert mehr hat. Gibt man ihnen aber Gelegenheit, sich mehr zu erholen als bisher, so werden sie den ganzen Tag über

-Kinder- Hervorragend bewährte
nahrung Nahrung.
KufeKe Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Kranken-
kost Verdauungsstörung.

F 260

Deutsche Malzmilch

Spitzeck für
Rekonvaleszenten
und Blutarme

erhältlich: Drogerie Möbus, Taunusstr. 25, Reformhaus Gesundes Leben, Inh. H. Kuhl, Rheinstr. 91, Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71, sowie in allen Apotheken und Drogerien. Z. 190/5

Zu jeder
Jahreszeit

ist das Bedürfnis nach
einem guten Tafel- und
Erfrischungsgetränk be-
sonders gross.

Sekt-Bronte

ist das Ideal eines alko-
holfreien, naturreinen u.
durststillenden Getränkes

Von hervorragendem
Wohlgeschmack, herge-
stellt aus Paranatee, Maté
(brasilianischer Tee), dem
Volksgetränk der Süd-
amerikaner. Wirkt wohltuend
auf Nerven, Kopf und Magen. Trinken Sie
eine gut gekühlte Sekt-
bronte, sie schafft Ihnen
Nutzen.

Deutsche Matte-
Industrie, G. m. b. H.,
Köstritz.

Teilfabrik:
Wiesbaden:
Büro: Bierkönig, Herrn-
mühlgasse 7. Telefon 3087.
37265

Prima Kartoffeln

für d. Winterbedarf lief. bill.
Bed. Feldstr. 12. Öff. vt. 37264

Weckter Derr!
Weine Derr. Mit mehreren
Sorten an einem köstlichen Bratwurstplatte
oder am Brötchen; alle Mittel, die
es begeht, waren erfolglos, erß als
man über diese Sache erfuhr, wurde
der Derr nach Bekanntschaft der ersten Weine
wieder besser und nach Bekanntschaft
der zweiten Weine in der Bratwurst
wieder. Da wurde Ihnen meinten
beide Weine auf und wurde über diese
Weine allen Wissenden auf das
Wichtigste empfohlen.

Generalvertreter Carl Dittmann,
Adelheidstr. 10, Fernruf 434. 37267



Don meinen besten Küchentaten
Sei hier jetzt ein Rezept verraten
Für Teegebäck, so knusprig lecker,
Als war's vom besten Zuckerbäcker:
Palmonabutter röhrt man
Ein halbes Pfund recht schaumig an,
Fügt Pulverzucker langsam bei
(Ein halbes Pfund) bis glatt der Brei.
Dann gibt man auch noch Mehl dazu
(Ein halbes Pfund) und röhrt im Nu
Von sieben Eiern Schnee hinein,
Etwas Danill, so schmeckt es fein.
Dann läßt auf Blech den Teig man fließen
Portionenweis und bückt dann diesen
Ja nicht zu jäh, das ist sehr wichtig,
Denn so allen gelingt es richtig!

Palmona = Pflanzenbutter-Margarine
wird nur von H. Schlünck & C. A. G. hergestellt.
Hamburg

Wiesbadener Verlagsanstalt
G. m. b. H.

Das Neueste! Braunes Chromjohlleder!

Unglaubliche Haltbarkeit! Wasserfest!

Deutsches Reichs-Patent.

Das erste Paar zur Brode ohne jeden Aufschlag.

Herren-Sohlen und -Fled. Mk. 3.50

Damen-Sohlen und -Fled. Mk. 2.50

Kinder je nach Größe. 37451

Anfert.: Schuhgeschäft, Bleichstr. 45. Zimmermann, gegenüber d. Schule.

National

Neue Checkdrucker mit Kontrollstreifen, Registrierfähigkeit 99.90, Addition bis 100.000, zweiseitige Anzeigevorrichtung, von Mk. 375.— an.

Registrier-Kassen, Quittungsdrucker für Durchschreibblocks mit obiger Leistung von Mk. 375.— an.

neu und gebrauchte, liefert m. Fabrikgarantie nur der Vertreter Schreib- und Pultkassen, neu, zu Mk. 25.—, Mk. 55.—, Mk. 70.—, Mk. 80.—, Mk. 100.—. 37268

Arnold Kraus Gebrauchte Nationalkassen mit Garantie liefert nur die Fabrik für alle Branchen durch Vertreter, Weissenburgstr. 7, part. Telefon 2833. Kassen-Lager ab 1. Oktober 1912 Adolfsallee 57, parterre Ecke Kaiser Friedrich-Ring. Tel. 3833.

Zeitungsmakulatur

wird verkauft.

Wiesbadener Verlagsanstalt

G. m. b. H.

Nikolasstrasse 11.



Für jeden Haushalt. F. 478
Erhältlich bei den Technischen Büros der Siemens-Schuckert-Werke.

Wecker

von 2.75 an
Garantie.

W. Sauerland

Uhrmacher

Schulgasse 7.

Damen

haben streng österr. liebvolle
Wohlfahrt bei deutl. Hebamme
u. Klein-Hebamme, kein Vor-
wand erforderlich, was überall
ausgangsmöglich ist. Biene. 2.

Biene. 2. Biene. 2. Biene. 2.

Achtung!

Auto. 4 Sol. Gudell. Berg. Bisch.
Biedermann. Wagner u. Bisch.
Kunst. Verf. 80 Klm. Bisch.
zu verleihen. 37248

Damen-Kleiderbücher in jed.
Größe nach Maß. Schnittmuster
aller Art (Kleider u. Wäsche u.
Maß zu haben, sowie Unterricht
im Schnittmachen u. Anfertigen
sämtlicher Kleidungsstücke für
Haus und Beruf. 37262

Büchsenmacherschule Joh. Stein.
Kirchstraße 17, 2

Phrenologin von Langasse 5
wohnt jetzt Gold-
gasse 16, 1. Et. Schlegel. 37267

Umlauf wird Süßigkeiten

abgegeben gegen Vergütung der
Verladespeisen, ebenso kleingeschnittenes
Gartboldzrenholz, d. Bentner 45 Bieg.

Sägewerke Kunz.
37435 Aten a. R.

Matratzen in rüster
Auswahl

37217

Riessner-Ofen

Weltbekannte, hygienische
Spar-Dauerbrenner mit Original-Sicherheits-Regulator.

Regulierbar von Grad zu Grad und
lusterneuernd. Gasausströmung und
Explosionen ausgeschlossen.

Unerreicht in Konstruktion
und Solidität.

M. Frorath Nachf.,

Wiesbaden, Kirchgasse 24.

leistungsfähiger sein. Und diese erhöhte Leistungsfähigkeit wird die Erhöhung des Lohnes mindestens wett machen."

Daran glaube ich nicht. Und ich sagte Ihnen schon, daß der Staat auf seinen eintücklichen Werken keinen Lohn erhöhungspunkt treiben kann."

"Exzellenz werden wir aber zugeben, daß in unserer Zeit der sozialen Särgung gerade die Erwerbsinrichtungen des Staates Widerstand leisten sollten, die den Privatunternehmern mit gutem Beispiel vorangehen."

"Nein, das kann ich nicht zugeben. Ob Staats- oder Privatunternehmungen — ganz gleich. Ich betrachte mein Amt hier auch als eine Mission. Je höhere Beiträge ich der Staatskasse zuwenden kann, desto mehr wird das Geldbedürfnis des Staates gedeckt und desto geringer sind naturgemäß die Anforderungen, die der Staat an seine Bürger in der Form von Steuern zu stellen genötigt ist. Sie wollen gefüllt auch die Angelegenheit von dieser Seite betrachten."

"Auch von dieser Seite habe ich sie betrachtet. Exzellenz. Dieser Frage habe ich in meinem Buche ein besonderes Kapitel gewidmet. Hierzu bin ich der festen Überzeugung, daß die Leistungen der Hütte durch die erhöhte Leistungsfähigkeit der Arbeiter gesteigert werden, andererseits werden auch die Arbeiter durch ein höheres Einkommen neuerkräftiger. Und zum dritten werden alle geschäftlichen Unternehmungen von dem höheren Einkommen der Arbeiter Nutzen ziehen. Der allgemeine Wohlstand wird sich heben."

"Das ist graue Theorie! Daran kann ich nicht glauben!"

Ein Ausrufer der Verwunderung, der von Helmuths Lippen kam, unterbrach sie. Er warf einen Blick von dem Schriftstücke, in dem er während der Unterredung eifrig gelesen hatte, auf den Oberingenieur und reichte das Blatt dann seinem Vater mit einem bedeutungsvollen Lächeln zurück.

Auch Wiedmann hatte das Lächeln wohl bemerkt, er erkundigte jedoch dessen Bedeutung nicht.

Als Helmuth ihn fragte, warum er dann gerade in dem Punkte der Entlastung so sehr auf dem Bestimmungsrecht der Hüttenverwaltung beharrte, während er in anderen ebenso wichtigen Punkten dies Recht preisgegeben bereit sei, antwortete er, daß er bereits Seiner Exzellenz Auskunft darüber gegeben habe.

(Fortschreibung folgt.)

Handel und Industrie.

Berlin, 21. Okt. Der Ballenkrieg übt seine lähmende Wirkung auf den Geschäftsverkehr an der Börse aus. Trotz aller Anzeichen dafür, daß die heimische Wirtschaftslage noch keine Erschütterung erfahren hat, und trotzdem auch heute wieder auffällige Momente, wie die Zunahme der Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen und belgische Eisenpreiserhöhungen vorliegen, macht sich keine Auslastung geltend. Das Dedungsbüro für das Schiffsbedürfnis scheint zunächst befreit zu sein. Die Kurse bedeuten unter kleinen Abgaben langsam ab, weil die Spekulation angefischt der politischen Lage keine Reigung hat, ihre Haftengagements zu verwahren. Die Kursschwankungen für Montan- und Elektrowerke teilweise 1 p.c. Erheblichen Rückgang erfuhrn South West Africa-Aktien auf die Ankündigung einer Dividendenverkürzung. Hansa gingen gleichfalls stärker zurück. Von Bahnen ließen Kanada niedriger ein, und gingen dann weiter zurück; auch Orienbahn und Prins Heinrichbahn wurden im Verlaufe schwach. Auf dem Bauuntermarkt ermittelten besonders Russenwerte, aber auch Kreditaktien gaben nicht unverhältnismäßig nach. Späterlich machte sich die Erinnerung schärfer geltend, weil Berichte umliefen, daß möglichstweise der Ultimo nicht ganz ohne kleinere Zahlungseinstellungen vorübergehen dürfte, doch war bestimmtes hierüber nicht in Erfahrung zu bringen. Auf allen Gebieten senkte sich das Kursniveau etwas nach unten. Tägliches Geld 2½ p.c. Ultimogeld 5 p.c.

Im Kaffeeverkehr waren unifizierte Türken 2½ niedriger, Industriewerte des Kaffeemarktes vorwiegend schwächer.

Berliner Börse, 21. Oktober 1912

Diskob. Fds. u. Städt.-Pap.		Aug. 9. 11. 14	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396	397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420	421	422	423	424	425	426	427	428	429	430	431	432	433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462	463	464	465	466	467	468	469	470	471	472	473	474	475	476	477	478	479	480	481	482	483	484	485	486	487	488	489	490	491	492	493	494	495	496	497	498	499	500	501	502	503	504	505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	521	522	523	524	525	526	527	528	529	530	531	532	533	534	535	536	537	538	539	540	541	542	543	544	545	546	547	548	549	550	551	552	553	554	555	556	557	558	559	560	561	562	563	564	565	566	567	568	569	570	571	572	573	574	575	576	577	578	579	580	581	582	583	584	585	586	587	588	589	590	591	592	593	594	595	596	597	598	599	600	601	602	603	604	605	606	607	608	609	610	611	612	613	614	615	616	617	618	619	620	621	622	623	624	625	626	627	628	629	630	631	632	633	634	635	636	637	638	639	640	641	642	643	644	645	646	647	648	649	650	651	652	653	654	655	656	657	658	659	660	661	662	663	664	665	666	667	668	669	670	671	672	673	674	675	676	677	678	679	680	681	682	683	684	685	686	687	688	689	690	691	692	693	694	695	696	697	698	699	700	701	702	703	704	705	706	707	708	709	710	711	712	713	714	715	716	717	718	719	720	721	722	723	724	725	726	727	728	729	730	731	732	733	734	735	736	737	738	739	740	741	742	743	744	745	746	747	748	749	750	751	752	753	754	755	756	757	758	759	760	761	762	763	764	765	766	767	768	769	770	771	772	773	774	77

Nassauer Leben.

Ehbes vun unserm Stammtisch.

Hannphilipp: Gure heissmich Ihr seid jo all so still verriegelt, was ih dann eigenlich loes?

Birreche: Eh, merr hunn blos uss dich gewart, du waahst doch immer so verschiedene Feligkeiten, wo unseraner gar nit gleich draa denkt, zum Beispiel hoste auch am Sonntag Morgen die erschte Flieger iher Wissbare gesehn?

Hannphilipp: Naderlich! Ich hatt mich grad in aller Gemeinde mit meiner Bawett an de Kassefiedl gesetzt und wollt grad mein Wasserwerk in mei Koppfe dünke, do heern ih so e Gebrunn und Gesum, deh ich wissorische und dodebel die ganz Kaseebob voll Stichortebrieh iher des felsch ussgeledete Dichtbuch umgeschitt hawe; die „Viktoria Luit“ konnt's doch nit sei, die ih doch ewe in Friedrichshofe, dacht ich, unn do simmt auch schon mein Dienstmaedche erringeesterl unn freisch: „Do owo steht enn Flieger, grad iher unser Haus, gucke sie schnell emol!“

Schorch: No, do hoste doch auch felbiverständlich gaudi; in ebbes sieht merr doch nit alle Daag, wie so e großer diehnerbaabich ih des Ding in de Lust errum geslohe; merr stell doch nit mahne, deh Menscheverstand su ebbes fertig bringt.

Birreche: E gefährlich Handwerk is es aver doch, unn ich meig nei Knoche nitt riskieren.

Hannphilipp: E bidje Korrash gebeert so freilich dazu, aver es muh auch su Welt gewe; aus Mutwillen lädt sich doch Roaner errunner vorzelle! Awer wie der Flieger um zeh Uhr noch emol kam, hunn ich meren mit mein Feldstecher noch emol ordlich betracht, so long, bis er verschwonne war; aver mitsliege deh ich auch nitt, nitt for e Kuh, unn wann deh Kalb denewer steht.

Schorch: Doh! jetzt emol die Fliegerel set; eich wollt eis e biss vunn die Weber Kerb verzeihle; do war's kloor, e Weinche hofft do gewe, prima, unn deh Esse exauft; ich waarn bei dem Wert, der so e schee Verbje ins Blatt gericht hatt, unn Ich merr e halb gefüllt Ent gewe, aver ihr derfst merr glawe oder nitt, ich hau se bald nitt ellans ennummern grieve unn muh die Hosenhölln umschme; unn erscht die Weber Mädcher! Dunnerwetter, kenne die danze!

Birreche: Kohn, rennomiz nitt, die Weber Mädcher weern uss dich gewari hawe; die hawe ihr Kerweburk unns lofe faan fremde Götzel uss ihrer Müt; wann deh doh aver nit glawe willk, dann kann derr's emol basten, deh se derr deh Dorf recht oaten, unn wasz dei halb Ent aadelangt, so

werd se auch nit so riesig ausgesalle sei, iher de Hoh sinn die Bauern auch nit mich hinnerm Mond dehaam.

Hannphilipp: Stimmt usfallend, aver schwezzes merr iwoh annersichter! Dieser Daag werd jo auch hier in Wissbare dänisch Fleisch verkaft, unn wie ich in de Belebntmachung gesezt hawe, kann merr jo an Stider verzaig plötz sei Stiefel beforje; do muh met Alt aver gleich mit ihm greechte Henfekorb hinn, deh se nit so fort simmt, unn sich vor enn ordliche Sauerbroote so e ganz Schwanz, oder Basteleistick gewe loße; die Kardosselklee, die dezu gebeert, mache merr uns selwer, die sinn e Spezialität vunn meiner Bawett.

Schorch: Deh ih jo alles ganz schee unn gut, aver in de Habsbach kenne doch noot die Welt laafe, die deh neetige kloa Geld devor hunn, unn dodraa werd's bei manchen hapern.

Birreche: Ich moane immer, die Welt, deh Schlachtvieh zu vill mit hinsichtliche Futtermittel gefüllt werd, wär die Qualität nit mier so wie frieher; wie ich vor em Menschalter noch mein landwirtschaftlich Betrieb had, du hunn ih Ochse, Kiech, Kälwer, Hämmerl unn Säu gezoge; deh war de Staat all, uss dem alte Viehhof in de Reisach hawe sich die Meyermaester ordlich drumm geropft unn hawe gern hernoach in de alt Baumwurkleet bei de Mutter Klimmel noch e Flasch extra ussfaahn losse; ja, deh waarn noch goldne Zette.

Hannphilipp: Grinner mich nit draa, sunst kenn ich senn; im Geist sehn ich noch deh alt Rezepturgebäude mit de Geierwach unn de Laderneafelder ewener Erd neue de Wurkstatt, an de Erd die Stadtkah, wo merr so bereitwillig sei Steier fest abgenumme hat griebe, im rechte Stock die Dante, wann merr emol in Verlegenheit war, unn nit zu vergesse die Alzisverwaltung, alles hibsch befallme unner aam Dach; unn wie gemiedlich kunn merr im Dolsche oder alte Karlshuber Hof oder Wertheverjer Hof oder Zwauverkleet sein Minister des Innern befriedige, wann merr auch noot uss harte Wänk gesezt hott; de Welt holt aam selwer bedient unn merr holt auch deh Trinkgeld gesparat, die Gläser waarn enn alle richtig Schoppe gross, aver nitt wieheit die reinste Fingerhiet unn nit drin wie e biss dinn Brich unn Schaum.

Schorch: Kumbär, deh war emol unn simmt nit mier widdar, die Welt waarn auch nitt so ussnuemmerisch wieheit, die kunn merr aam aam emol die greechte Injurie an de Kopf werfe, do holt er sich noch nit gemüt; aver heit! Weich losche se beim Schiedsrichter nun hängt die Maag aa, merr breuchte lang nit so vill Advocate unn Richter unn die Gerichte weern auch nitt so überlaafe, wann die Welt nit

zu vill iwertriewe Chrgeiz hätte, aver do kann met nit mache.

Birreche: Alles ganz schee unn gut, aver mit kenne deh nit ännern unnt sterre misse merr doch all emol; unn weil merr desh misse, hunn ich merr auch die Vorrichte vor unnt net Verbrennungskatali ganz genau durchgelese; sie sind jo ziemlich lang, aver die Geschicht is doch nit so einfach; moh do alles noch von an verlangt werd, wann merr dood is; wie de Sarg beschaffe sei muh, was merr aaziebe muh, wieviel Bescheinigunge neetig sinn, mer alles debel sei dorff, was mit dem Iwerbleibsel gemacht werd, worin unnt wo des hinzefumme holt, und dann die Habsbach, was deh Späthe holt!

Hannphilipp: Eich los mich nit verbrenne, mir hawo unnt Grust, unnt dann leib ich liever unnt de Eiche wie uss dem Siedtiedhof, do kann merr als alter Wissbadener nit gesalle; aver ich glaue doch, wanns mit der Verbrennerei losgeht, werd sich mancher liever verbrenne losse wie begrave; die Stadt meegis de Welt jo so bequem wie noot meeglich, unnt so arg delet simmt's nit emol, auch spaart merr de Graabstoa, Etschung, Blume, deiern Sarg unnt wasz so drum unnt draa hängt.

Schorch: Schweit merr lebt mit dem Gebabbel; wie is es dann mit der Eiladung vor die Haasejagd? Giebt err mit? Ebbes werrn merr doch schieke, unnt wann merr Bech hawe, gibis jo doch in Meenz unnt hier Wildpreläde genug, die aam vor gut Geld aushelle; zudem wär's bei unnter Jagdherrn, dem Baron Z., immer ganz feudal, achtet er et sämtliche Treiwer in die Unfallversicherung nedda'n, aver deh holt ich merr aus: uss Jagdhund, Gaale, Kiech unnt Bauern dorff nit geschossen wären, unnt wär forschig is, nemm sei durchsichtig weitsichtig Brill mit unnt hach uss.

Birreche: Es is immer e delet Bergneige, so e Jagd; ich vor met Doal ging liever emol in die Reichshalle unnt betracht merr des Programm; do interessiert mich vorzugsweis die Schasmette mit de forze Reck, am Singe lebt merr nit so arg vll.

Hannphilipp: Jetzt guckt merr emol so e alie Sinderl Hot deh Bisperlein, unnt ... Du sollst merr gebache wern; ja so is es, de Fuchs verliert die hoor, aver nit die Narwe; aver ich will derr ebbes saa ganz im Vertrane: „ich giebt mit derr“.

Schorch: Aheert sich aver de Clemishannel uss! Ich sei, gewährt merr doch die Bitt, in eiem Bund de Dritt; Christian, kunn, hol die Bave, da hoste een Dahler, de Rest is Trinkgeld.

Zu vermieten.

Wohnungen.

5 Zimmer.

Große u. angenehme 2. Etage (5 wissbare Zimmer), mit elektr. Licht, Gas, Bad usw. ab 1. April sehr preiswürdig zu vermieten. Kein Hinterhof; nur 3 Meter. Nähe des Rheinuferstr. 115. 1. 10500

3 Zimmer.

Rheinuferstr. 19, 2. R. u. K. m. Bub. f. 10000. f. 1. 1. 10500

Seidenstr. 5. Rbd. 1. 3. R. m. Bub. Subsdör. auf gleich ob. füller zu verm. 10485

Große Wohnung

im 1. Stock, in dekter Geschäftslage, enthaltend 3 Zimmer und Kast, abgetölt. Korridor, mit Gas und elektrischem Licht per 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung wird neu bergerichtet. Räderes durch die Expeditionen eines Blattes, Nikolaistr. 11 u. Mauritiusstr. 12. 10458

2 Zimmer.

Dodheimer Str. 101. 1. 2. R. u. K. m. Bub. im Abteilung. Räderes Bub. var. 10480

1 Zimmer.

Rheinuferstr. 5. 1. R. u. K. m. 10500

Möbl. Zimmer.

Standardring 28, 2. R. m. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. 1. 10500

Blücherstr. 28, 1. R. m. möbl. Bub. 10500

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10504

Hohebörde, 35, 3. R. m. 3. 10512

Blücherstr. 44, 3. R. m. gut möbl. 10514

Rheinuferstr. 18, 2. R. m. schön möbl. 10516

Rheinuferstr. 84, 3. R. 2. L. m. R. 10517

Leontinestr. 42, 1. R. m. schön. 10518

Hohebörde, 35, 3. R. m. 3. 10519

Blücherstr. 44, 3. R. m. gut möbl. 10520

Rheinuferstr. 18, 2. R. m. schön möbl. 10521

Rheinuferstr. 84, 3. R. 2. L. m. R. 10522

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10523

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10524

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10525

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10526

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10527

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10528

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10529

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10530

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10531

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10532

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10533

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10534

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10535

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10536

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10537

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10538

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10539

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10540

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10541

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10542

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10543

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10544

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10545

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10546

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10547

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10548

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10549

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10550

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10551

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10552

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10553

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10554

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10555

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10556

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10557

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10558

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10559

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10560

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10561

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10562

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10563

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10564

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10565

Rheinuferstr. 18, 1. 2. m. 3. R. m. 10566

